Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847**

Nr. 160. **Bromberg, Donnerstag den 16. Juli 1931.** **55. Jahrg.**

Ruhig Blut!

Die Juli-Tage, in denen wir leben, sind ernst. Die europäische Krise, die durch die unsinnigen Tributforderungen der Entente heraufbeschworen wurde, ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Fast wäre es dem amerikanischen Präsidenten Hoover gelungen, ohne schwere Schädigungen der Weltwirtschaft das allseits beschlossene Feierjahr für die Regierungsschulden einzuleiten. Dann hätte man zwölf Monate Zeit gehabt, um in aller Ruhe die Notwendigkeiten zu regeln, vor deren plötzlicher Meisterung die Menge bangt. Frankreich hat es anders gewollt, trotzdem es mit seinen Goldmilliarden am ehesten in der Loge war, Ruhe zu bewahren und Ruhe zu gewähren. Mit dem Stande der Dinge haben wir uns abzufinden und können uns dabei nur den Trost zusprechen, daß Frankreich — ohne diese Zuspitzung der Situation — wahrscheinlich auch jede vernünftige Regelung in späteren Monaten durch seine unannehmbaren politischen Forderungen gestört hätte. Das Rätsel, warum dieser Eigensinn durch die Aktion der Angelsachsen, vor allem des Großgläubigers Amerika, nicht gebrochen werden konnte, kann zum guten Teil durch den Hinweis darauf gelöst werden, daß hinter der französischen Finanzmacht die Beteiligung der amerikanischen Morgangruppe steht, daß also in Amerika nicht allgemein die Tendenzen geteilt werden, die den Hoover-Plan diktierten.

Die Gefahr, die durch die Schwierigkeiten der Danat-Bank akut geworden ist, hat selbst französischen Finanzmännern die Augen geöffnet. Noch deutlicher aber wissen jetzt die Engländer, daß die Darlegungen Brünings in Chequers keineswegs übertrieben waren, und so ist zu erwarten, daß Henderson, der heute in Paris eintrifft, um sich dort morgen mit dem Leiter der amerikanischen Außenpolitik Stimson zu treffen, bei den französischen Machthabern auf entscheidende Beschlüsse drängt. Die deutsche Krise ist zur Weltkrise geworden. Das weiß heute, abgesehen von gewissen polnischen und französischen Politikern, die sich in einer längst irreal gewordenen Vorstellung verkrampfen, die ganze internationale Öffentlichkeit. In dieser Erkenntnis, die dem Vernehmen nach auch von Briand geteilt werden soll, liegt der Schlüssel zur Rettung der Situation. Die wesentliche Beruhigung, die nach den aufgeregten Stunden am Wochenbeginn eingetreten ist, hängt mit den zuversichtlichen Erwartungen zusammen, mit denen man an einen glücklichen Ausgang der bevorstehenden Wochenend-Besprechungen in Paris und Berlin denkt.

Der Ruf nach den politischen Forderungen ist gleichfalls leiser geworden. Das fremde Kapital, das mit vielen Milliarden — zum Unterschied an die Zeit des Weltkrieges — nunmehr an Deutschland interessiert ist, weiß sehr wohl, daß die Regierung Brüning, die jetzt entscheidende Maßnahme zur Selbsthilfe in Angriff genommen hat, über jedem politischen Nachgeben stürzen muß. Die Unterwerfung, die noch beim Abschluß des Dawesplanes und des Youngplanes möglich war, ist heute angesichts der starken nationalen Opposition im Reich ein Unding.

Wenn England, vermutlich im Zusammenhang mit den Kündigungen kurzfristiger Kredite, die auch in London durch die Franzosen vorgenommen wurden, zunächst für eine weitere politische Nachgiebigkeit der Deutschen Stimmung machte, so ist auch diese Einstellung heute schon einer ruhigeren Überlegung gewichen. Die „Times“ schreiben heute klar und eindeutig, daß die französischen Versuche, von der Regierung Brüning als Gegenleistung für die finanzielle Hilfe politische Zugeständnisse zu erpressen, auf lange Sicht zwecklos wären, da die Rückwirkung auf die öffentliche Meinung in Deutschland die Lage des Kanzlers unhaltbar machen würde.

All diese Überlegungen lassen es nicht zu, den Gleichmut aufzugeben, mit dem wir die Entscheidungen der nächsten Tage zu erwarten gewohnt sind. Ruhig Blut! — heißt die Forderung der Stunde. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß uns gerade die schwere Krisenzeit, in der wir stehen, einer grundlegenden Besserung der Gesamtsituation und damit der Lage des Einzelnen entgegenführt. Wer in diesen Stunden falschen Gerüchten glaubt und darüber seine Ruhe verliert, ist ein Narr und gefährdet mit den anderen sich selbst!

Die Lage beruhigt sich.

Berlin, 15. Juli. (PAT.) Die gestrigen Morgenblätter beurteilen die Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands viel milder und ruhiger als die Montagpresse. Lediglich die „Deutsche Zeitung“ stellt auch weiterhin die Zukunft in schwarzen Farben dar und besteht auf ihrer Forderung, eine Rechtsdiktatur einzuführen. Die „Germania“ warnt dagegen vor Diskussionen, Attacken und Experimenten und fordert eine breite Front, die sachlich und moralisch alle Persönlichkeiten unterstützen müßte, die sich jetzt am Ruder befinden. Obtimistisch drückt sich jetzt auch der „Lokal-Anzeiger“ aus, der u. a. darauf hinweist, daß die schwierige Lage der Kredit-Institutionen auch erfreuliche Momente aufweise, da sie eine gewisse Konsolidierung der Verhältnisse zur Folge haben werde. Die zurückgezogenen Einlagen würden viel schneller zurückkehren, als dies angenommen wird und werden unbedingt eine gewisse Belebung der Geschäfte hervorrufen. Die „Vossische Zeitung“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die gegenwärtige Krisis überwunden werden wird. Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ beurteilt die Lage bedeutend ruhiger als am Montag und weist darauf hin, daß die Passivität der deutschen Handelsbilanz bald schwinden werde. Die Besserung der Lage werde aber nur dann erfolgen, wenn man nicht den Weg von chaotischen Bankerotten, sondern den Weg einer organisierten Entwickelung beschreitet. Das Blatt schließt mit der Forderung eines neuen Moratoriums für Deutschland und das Ausland, sowie eines Preisabbau-Planes.

Verlängerung des Rediskont-Kredits bis Oktober.

Berlin, 15. Juli. (PAT.) Einer Meldung der „Dtsch. Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist die offizielle Benachrichtigung des internationalen Konsortiums der Emissionsbanken und der Bank für Internationale Zahlungen in Berlin eingegangen, nach welcher der Rediskont-Kredit für die Reichsbank in Höhe von 100 Millionen Mark bis Mitte Oktober d. J. verlängert wird.

Luther wieder in Berlin.

Berlin, 15. Juli. (PAT.) Reichsbankpräsident Dr. Luther ist gestern im Flugzeuge wieder in Berlin eingetroffen und hat sich unverzüglich in die Reichskanzlei begeben, wo die Tribut-Kommission des Reichskabinetts tagte. Nach Informationen des Conti-Bureaus wird das Reichskabinett heute unter Teilnahme der Spitzenvertreter der deutschen Wirtschaft und der Bankwelt eine Konferenz abhalten. Im Ergebnis dieser Beratungen wird das Reichskabinett ein Programm für weitere Maßnahmen ausarbeiten, die zum Zweck haben, Herr über die Wirtschaftskrisis zu werden. Dieses Programm soll am Mittwoch, spätestens am Donnerstag fertig sein.

*

Hindenburg in Berlin.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung). **Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und heute früh in Berlin eingetroffen.**

*

Einberufung des Ältestenrates des Reichstags.

Berlin, 15. Juli. (PAT.) Der Präsident des Reichstages Loebe hat für den 17. Juli den Ältestenrat einberufen. Die Einberufung des Ältestenrates erfolgte auf Antrag der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten.

Vor neuen Maßnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 15. Juli. (PAT) Nach Ansicht der gestrigen Presse ist mit der Bekanntgabe von neuen Verordnungen zu rechnen, die die deutsche Wirtschaft nach dem Ablauf der beiden Tage, in denen die Banken geschlossen sind, regeln sollen. Die Verordnung über die Bankfeiertage soll heute durch die Einführung eines Moratoriums für Privatverpflichtungen und Wechsel für die Dauer des Bankenschlusses ergänzt werden.

In Anbetracht dessen, daß die Erlangung von Auslandskrediten längere und mühselige Verhandlungen erfordert, der Rediskontkredit der Reichsbank aber nicht erweitert wurde, ist es nach Ansicht der Blätter gegenwärtig eine der Hauptaufgaben, einen genügenden Geldumlauf zu sichern. Unter den erwarteten neuen Verordnungen erwähnen die Blätter vor allem das Moratorium mit der Betonung, daß die zweitägige Unterbrechung in der Tätigkeit der Banken eigentlich schon die Einleitung zu dieser Verordnung sei. Die Regierung soll aber vorläufig einen negativen Standpunkt zu diesem Plan eingenommen haben. Außerdem wird mit der Möglichkeit der Mobilisierung der Rentenmark gerechnet, die noch in Höhe von etwa 400 Millionen Mark im Verkehr ist.

Man rechnet auch mit der Überschreitung der minimalen 40prozentigen Deckung des Goldmark-Umlaufs, was die Statuten der Reichsbank unter gewissen Bedingungen zulassen. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß die Höhe der im Umlauf befindlichen Mark verhältnismäßig niedrig sei und nur 40 Milliarden Mark betrage.

Die Presse betont dabei, daß es sich bei diesen Projekten lediglich um die technische Überwindung der Finanzschwierigkeiten handelt, ohne die deutsche Valuta zu gefährden. Gerechnet wird ferner mit einer Verordnung, durch welche die Flucht von deutschem Kapital nach dem Auslande verhindert werden soll. Die Blätter geben ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß der Akt der deutschen Selbsthilfe derart entwickelt und vervollkommnet werden müsse, daß Deutschland in der nächsten Zukunft nicht in so hohem Maße von der Auslandshilfe abhängig wäre und eine Bewegungsfreiheit auf politischem Gebiet gewinnen könnte.

Die Rechtspresse wendet sich in scharfen Worten gegen irgend welche Zugeständnisse gegenüber den politischen Forderungen des Auslandes.

*

Vor heute Nachmittag keine entscheidenden Beschlüsse.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Das Reichskabinett tritt heute erst in den Nachmittagsstunden zusammen. Vorher sind also entscheidende Beschlüsse nicht zu erwarten.**

*

Die Reichspost überweist kein Geld ins Ausland.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung) Das Reichspostministerium gibt bekannt, daß die deutschen Postanstalten im Zusammenhang mit dem Ausfall der Börsennotierungen keinen Überweisungsverkehr nach dem Auslande tätigen. Diese Anordnung gilt bis auf Widerruf.

Wird Schacht Währungskommissar?

Amerikanische Finanzkreise gegen die Wiedereinführung der Rentenmark.

Newyork, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung). Es steht nunmehr außer Zweifel, daß Deutschland unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Kredite seitens amerikanischer Banken zu erwarten hat. Die amerikanische Finanzwelt verlangt selbst auf die Gefahr eines allgemeinen deutschen Zahlungsmoratoriums hin, daß die Reichsregierung durch energische Maßnahmen die Sanierung der deutschen Finanzen durchführt und daß die interessierten europäischen Regierungen ihrerseits einen Plan vorlegen, der alle politischen Schwierigkeiten aus dem Wege räumt und gleichzeitig die vollständige Stabilisierung der deutschen Verhältnisse garantiert.

Dann würden — so wird allgemein angenommen — die amerikanischen Finanzkreise bereit sein, Deutschland neue Kredite zur Verfügung zu stellen. Führende amerikanische Banken sind daher der Ansicht, daß die Einberufung einer europäischen Regierungskonferenz unvermeidbar sei. Die Absicht, die Rentenmark als zweites Inlandszahlungsmittel in Deutschland wieder einzuführen, wird nicht gutgeheißen. **Man befürchtet, daß die Rentenmark allmählich die Reichsmark vertreiben würde,** woraus notgedrungen eine Inflation entstehen müßte. **Dagegen hat die Nachricht, daß Schachts Ernennung zum Währungskommissar bevorsteht, auf die Wallstreet den allergünstigsten Eindruck gemacht, da man in Schacht den geeigneten Mann sieht, der imstande wäre, Deutschland aus dem Finanzchaos herauszuführen.**

*

Amerika zögert noch.

Newyork, 15. Juli. (PAT.) Nach Informationen aus der hiesigen Handelskreisen nahestehenden Presse dauerte die Sitzung des Direktoriums der Federal Reserve Bank of Newyork die ganze Nacht hindurch an. Eine Verständigung über den Vorschlag, die Deutschland gewährten Kredite zu erneuern und zu vergrößern, wurde noch nicht erreicht. Die hiesigen Kreise sind der Meinung, daß man vor der Gewährung weiterer Kredite eine Sicherheit über die Wirksamkeit ihrer eventuellen Bewährung erlangen müsse. Die Hauptbedingung, eine solche Sicherheit zu erhalten, müßte die politische französisch-deutsche Annäherung sein.

Von kommenden Dingen.

Bemerkung einer englischen Wirtschaftszeitung zur Lage in Deutschland.

London, 14. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **„Financial News“** berechnet, daß London an den Verlusten der Danat-Bank mit 8 bis 9 Millionen Pfund beteiligt ist, die sich auf etwa 20 Häuser verteilen. Es sei klar, daß keine der deutschen Banken ihre ausländischen Verpflichtungen erfüllen könnte, wenn die Mark sinke. Aus diesem Grunde müßte die Stützungsaktion der Mark so schnell wie möglich erfolgen. „Financial Times“ tritt der in Amerika verbreiteten Auffassung entgegen, daß die deutschen Staatsangehörigen bis zu 80 Prozent für den Ansturm auf ausländische Währung verantwortlich gewesen seien. In allen wohl unterrichteten Kreisen bestände kein Zweifel darüber, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten auf das Zurückziehen amerikanischer Guthaben zurückzuführen waren. Die Vorgänge bewiesen, daß der Hoover-Plan allein nicht genüge. „Daily Herald“ berichtet, daß Deutschland vor einer politischen Umwälzung stände. **Wenn nicht in den nächsten zwei bis drei Tagen entsprechende Hilfe käme, so könne dies zum Rücktritt des Kabinetts Brüning und eventuell zum Rücktritt Hindenburgs und dann zu einer Diktatur der Nationalisten und Nationalsozialisten führen. Amerikanische Stellen seien der Ansicht, daß ein Kredit von 1½ Milliarden Mark nicht mehr genüge und daß der doppelte Betrag notwendig sei.**

„Mag Hitler kommen!“

Die deutsche Finanzkrise und Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das große und gefährliche Spiel mit der Not Deutschlands — deren enge Verflochtenheit mit den Nöten Europas und Amerikas zu leugnen, in Polen als patriotisch gilt — wird von der gesamten polnischen Presse mit einer ganz außerordentlichen Einmütigkeit kommentiert. Wenn die sozialistische Presse an dieser Eigenmütigkeit nicht teilnimmt, so geschieht es nur deswegen, weil sie sich über dieses Thema, das aktuellste, das es heute überhaupt gibt, gründlich ausschweigt.

Alle Kommentare sind wie von einem einzigen Kopfe erdacht. Dieser Kopf aber denkt französisch und läßt seine Argumente in polnische Worte fassen: Wie argumentiert der französische Kopf? Die deutsche Not ist fingiert. Ist sie aber nicht ganz fingiert — dann ist sie selbst verschuldet. Die Deutschen geben zu viel Geld für Rüstungen aus und sind überhaupt . . . sie sind eben Deutsche. Zuletzt haben sie sich diesen Hitler bestellt und drohen den Siegerstaaten, daß, wenn man ihnen kein Geld geben und sonst keine Zugeständnisse machen werde, dann muß eine Revolution in Deutschland ausbrechen und Hitler ans Ruder kommen. Dann wehe Europa!

Der französische Kopf argumentiert weiter: Die Angelsachsen machen zu viel Wesens aus der drohenden deutschen Katastrophe. Uns und unseren Vasallen kann ein Zusammenbruch Deutschlands nur genehm sein. Und was Hitler betrifft, und die deutsche Schwerindustrie — wir werden mit diesem Zeug schon fertig werden. Dieser Gedankengang wird mit allen Modulationen in der polnischen Presse ausgedrückt. Dem polnischen Nachbeter des französischen Lehrmeisters passieren dabei mitunter ergötzliche Aussprüche. Diesmal zitieren wir als typisches Beispiel einer gewissen Mentalität die Ausführungen eines Redakteurs des „Krakauer Il. Kurjer Codzienny“, der mit kindlichem Vergnügen sich der Betrachtung der „Explosion des deutschen Kessels“ hingibt. Wir finden in dem groß aufgemachten Artikel dieses Blattes den oben erwähnten typischen Gedankengang natürlich wieder.

„Wenn Deutschland keine große internationale Anleihe erhalten wird, so ist die Valutakatastrophe Deutschlands eine Sache der nächsten Tage. Die eigenen Devisenvorräte der Reichsbank sind — so führt das Blatt aus — so erschöpft, daß nach Rückerstattung des am 16. Juli fälligen Kredits von 100 Millionen Dollar diese Vorräte zur Stützung der Mark nicht hinreichen würden und keine Devisenzentrale und keine anderen verzweifelten Vorbeugungsmittel, wie ein Moratorium u. dgl., könnten hier helfen.“

Gemäß der den Menschen einer gewissen Wesensart eigenen Tendenz, an das ihnen Unerwünschte nicht zu glauben, hält der Artikelschreiber des Krakauer „Kurjer“ eine Kredithilfe an Deutschland seitens der amerikanisch-französischen Finanzwelt für unwahrscheinlich. Dieser Unglaube wird folgendermaßen zu begründen versucht: „Der Bankerott Deutschlands hat bereits den Charakter einer Lawine. Das Gewicht Deutschlands ist im Kreditleben der Welt sehr groß. Wenn wir annehmen, daß der Anteil Deutschlands am Kreditleben der Welt ungefähr dem Anteile Deutschlands am Welthandel entspricht, so wird dieser Anteil gegen 10 Prozent betragen, in Wirklichkeit aber ist er viel größer, weil Deutschland nach dem Kriege allwärts Anleihen aufnahm. Es ist ein zu großer Koloß, daß man seinen Fall aufhalten könnte, sofern er sich bereits auf einer schiefen Ebene befindet.

„Es wäre hier die Mobilisierung so großer Finanzmittel notwendig, und zwar von so altruistisch eingestellten Mitteln, die bereit wären, sogar das größte konzentrierte Risiko zu übernehmen, daß es schwer zu glauben ist, daß dies möglich wäre. Es ist eine Täuschung, zu glauben, daß eine Milliarde Mark hier helfen kann. Eine Milliarde kann wohl diesen Prozeß eine Zeitlang aufhalten, sie verbürgt aber keine radikale Erledigung. Nach zehn und etlichen oder nach nochmal zehn Tagen wird sich die Situation auf demselben Punkte befinden.“

Nun setzt sich der Artikelschreiber des „Kurjer“ auf einen ganz hohen Richterstuhl und dekretiert, daß: „man einen in Bankerott geratenen Schuldner nur dann retten kann, wenn dessen Unternehmen sich auf gesunde Grundlagen stützt, wenn es sich unter einer guten Leitung befindet . . .“ Das sei aber bei Deutschland nicht der Fall. Nicht der Mangel an Umsatzkapital und übermäßige Lasten „zerstören“ Deutschland, sondern der „nationalistische und revisionistische Wahnsinn“, den es entfesselt habe, die Atmosphäre des Bankerotts, die es den Gläubigern gegenüber künstlich gehegt habe usw.

„Ohne Rückkehr des Vertrauens — dekretiert man in der Krakauer Redaktionsstube — kann von der Rettung der Mark keine Rede sein. Die gegenwärtige Deutsche Regierung vermag aber dieses Vertrauen nicht wiederherzustellen. Das sei „eine Beamtenregierung, die weder auf der Straße, noch im Parlament eine Stütze hat.“ **Diese Regierung sei auch nicht imstande, die politischen Garantien zu geben,** ohne welche von einer Anleihe keine Rede sein könne. Die Garantien der Brüning-Regierung haben „einen rein papierenen Charakter“.

Wer soll also die gewünschten politischen Garantien geben? Man merke auf, denn hier macht das Krakauer polnische Blatt einen großartigen Witz . . . Die Garantien, nämlich die Garantien für die unbedingte Unterwerfung unter die neuen Diktate der Siegerstaaten von anno 1918 sollen . . . ausgerechnet niemand anderer leisten, als: **„Hitler zusammen mit dem General von Seeckt oder Ludendorff!“**

Das Blatt versichert dabei in allem Ernste, daß es zu diesen Garantien größeres Vertrauen hätte, als zu den Garantien Brünings!

Dem Krakauer „Kurjer“, der sich seit geraumer Zeit als Sprachrohr der supra-endekischen Richtung im Sanierungslager betrachtet, kommt es wie manchen scharfsinnigen — oder sich für scharfsinnig haltenden großen Endeken in Warschau — vor, daß es für die Zwecke der Niederhaltung Deutschlands vorteilhaft wäre, wenn es in Deutschland zu einem Umsturze käme und die Nationalsozialisten die Macht an sich rissen,

Über den vorweggenommenen „politischen Umsturz in Deutschland“ stellt der Artikelschreiber des „Kurjer“ folgende Betrachtungen an: Wenn die deutsche Mark zusammenbricht, wird in Deutschland der langerwartete Umsturz eintreten. Praktisch wahrscheinlich ist nach dem „Kurjer“ nur ein Rechts-Umsturz, eine faszistische Revolution. „Deutschland hat nicht mehr die Kraft, diesen Umsturz länger zu erwarten, der Umsturz selbst wird vielleicht mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßt werden. Was wird dann geschehen? Wir wissen — so fährt das Krakauer Blatt fort —, „daß Hitler die Programmlosigkeit, die Drohung mit einem Ungewitter ist, das seine wahnsinnigen, nationalistischen Pläne in Europa entfesseln kann.“

Wünscht der „Kurjerek“ dieses „europäische Ungewitter?“ Das wohl kaum, wenn auch nur aus Selbsterhaltungsinstinkt. Er zieht sich daher schnell aus dieser logischen Sackgasse zurück und behauptet im Widerspruch zu dem vorher Gesagten, daß der Hitler-Schreck im Grunde genommen gar nicht so schrecklich sei.. Er stellt sich die kommenden Ereignisse in folgender Weise vor:

„Nicht selten kommt es vor, daß: „wem Gott die Macht gibt, dem gibt er auch den Verstand“. Es kann sein, daß die Schwerindustrie, in deren Tasche Hitler sitzt (?), im letzten Momente zur Besinnung kommen und auf Hitler einen Druck in der Richtung der Mäßigung ausüben, seinen Wahnsinn mildern und die Hand des Brandstifters Europas zurückhalten wird. **Dann würde der Faszismus in Deutschland herrschen und auf diesem Wege könnte eine gewisse Ordnung für einige der nächsten Jahre eintreten. Die Entwicklung der Verhältnisse in der Richtung des Faszismus erscheint wahrscheinlich. Wenig wahrscheinlich erscheint die Katastrophenthese, daß in Deutschland eine Periode des Bürgerkrieges, der gegenseitigen Vernichtung und des Chaos eintreten werde, aus dem nur eine kommunistische Ordnung hervorgehen kann.**

Das Krakauer Sanierungsblatt hat es also nach der Weise der Endecja ebenfalls für richtig befunden, sich mit einem Hitler-Regime in Deutschland abzufinden. Mit dem Hitler-Regime als Folge des deutschen Bankerotts. Und da man auch im sonst eigenbrötlerischen Krakau diesen Zusammenbruch wünscht, muß man sich einreden, daß dessen Folgen nicht gefährlich sein würden.

Das Krakauer Blatt hält es für sehr wahrscheinlich, daß das Sinken der Mark (warum sollte die Mark sinken? D. R.) einen analogen Verlauf haben werde, wie unsere Devalvation des Zloty vom Jahre 1925—26. „Die Mark wird um einige zehn Prozent sinken und dann stehen bleiben. Es wird eine Inflationskonjunktur eintreten (bei der Deflation?), ein massenhafter Ausverkauf von Waren, die Arbeitslosigkeit wird gelindert werden, der auf das Valutadumping gestützte Export wird vom Platz rücken, die verschuldeten Unternehmen werden sich von Schulden etwas frei machen, es wird eine allgemeine Valutareduktion der Gehälter und Bezüge eintreten, die Devisen werden aus dem Export zuzufließen beginnen und die Mark wird zufolge gewisser finanzieller Bemühungen der neuen Regierung, die neue Steuern, vor allem auf Inflationsgewinne auflegen wird, stehen bleiben.“

Das Krakauer Blatt ist also voller Zuversicht und weist die Meinung zurück, daß „mit dem Sturz der deutschen Mark die alte Welt oder zumindest Europa zusammenbrechen werde“. Daher müsse Polen sehr darauf bedacht sein, „ruhige Nerven zu bewahren.“

Das Blatt versichert, daß Polen alle Bedingungen besitze, **das deutsche Ungewitter ruhig zu überdauern.** Polen hat eine starke Regierung, ist nicht mit kurzfristigen Krediten belastet, die flüchten könnten, die „Bank Polski“ hat gut fundierte Valutareserven, die Handelsbilanz ist aktiv, der Staatshaushalt wird dank den drakonischen Ersparnissen bald ins Gleichgewicht kommen. **Schließlich könne Polen auf die finanzielle Hilfe Frankreichs** rechnen, das jetzt das Bollwerk der Ordnung in Europa ist und die größten Finanzreserven besitzt. **Polen könne also ruhig die schweren Augenblicke überdauern, die Europa heute unter dem Einflusse der Explosion des deutschen Kessels durchmacht.“**

Kurz: des Nachbarn Haus mag nur brennen. Wir sind in guter Hut und können ruhig zuschauen.

In diesem Geiste wird die Propaganda geführt.

Schließung der Danziger Banken.

Die Maßnahmen der Reichsregierung haben sich seit gestern auch auf dem Danziger Geld- und Kapitalmarkt bemerkbar gemacht. Mit Rücksicht darauf, daß die Banken in Deutschland auf Grund der Notverordnung Bankfeiertage eingeführt haben, sind auch **die Danziger Banken geschlossen** worden. Die Tatsache der Schließung der Danziger Banken bis zum Donnerstag, dem 16. Juli, wird durch folgendes Kommunikat erklärt:

Die außergewöhnliche Maßnahmen in Danzig sind als unumgängliche Auswirkungen der Anordnungen Deutschlands anzusehen, da die Verordnung zur Schließung der Bank-Institute im Reiche jegliche Disponierung von Ein- und Auszahlungen unmöglich macht und gleichzeitig den Empfang von Zahlungsmitteln aus dem Reiche erschwert. Aus technischen Gründen muß der Kreditverkehr mit Deutschland für die Zeit der Schließung der deutschen Banken unterbrochen werden. **Es liegen keinerlei Befürchtungen für die Sicherheit der Danziger Valuta vor, da die Devisen-Deckung in der Bank von Danzig sehr hoch ist.**

*

Die Banken in Polen

sehen der weiteren Entwicklung zuversichtlich entgegen und befürchten keine Schließung der Betriebe. Auch die polnischen Banken haben jedoch aus technischen Gründen den Überweisungsverkehr nach Deutschland für die Dauer der Bankfeiertage in Deutschland unterbrechen müssen.

Ruhe in Oesterreich.

Wien, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nationalbank von Österreich fand gestern eine Konferenz statt, in welcher die Vorgänge, die mit der Schließung der Banken und Börsen in Berlin und Budapest in Zusammenhang stehen, erörtert wurden. Im Verlaufe der Beratungen wurde festgestellt, daß durch das ruhige Verhalten des Publikums und infolge der nur losen Finanzverbindungen der österreichischen und deutschen Banken eine allgemeine Schließung der Börsen und Banken Österreichs nicht notwendig erscheint. Es wurde lediglich angeordnet, die Notierungen der deutschen und österreichischen Valuta an den österreichischen Börsen zu untersagen, um etwaigen Spekulationen vorzubeugen.

Nur die Merkur-Bank hat ihre Schalter geschlossen. Wie die Direktion der Bank bekannt gibt, hat diese Maßnahme als Vorsichtsmaßregel zu gelten. Die Bank will am 16. d. M. wieder ihre Schalter öffnen, sobald eine Beruhigung auf dem österreichischen Geld- und Kapitalmarkt eingetreten ist.

Nachbarliche Hilfsaktion!

Die Kattowitzer Filiale der „Dresdener Bank“ wird vorübergehend versiegelt.

Aus Kattowitz wird gemeldet:

Die polnischen Finanzbehörden haben am Montag von der hiesigen Filiale der Dresdener Bank die sofortige Zahlung einer angeblich rückständigen Steuerschuld von 500 000 Zloty verlangt. Nachdem die Leitung der Bankfiliale die Zahlung dieser Schuld, deren Bestehen sie nachdrücklichst in Abrede stellt, abgelehnt hat, hat der Beamte, der weder eine schriftliche Unterlage über die Steuerschuld noch einen Vollstreckungsbefehl vorlegen konnte, die Versiegelung sämtlicher Kassenschränke veranlaßt.

Das Deutsche Generalkonsulat hat sogleich bei den zuständigen polnischen örtlichen Behörden nachdrücklichst Vorstellungen erhoben. Desgleichen hat der Deutsche Gesandte in Warschau noch am Montag abend beim polnischen Außenministerium Einspruch gegen diese unberechtigte Vollstreckungsmaßnahme erhoben, die eine Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention darstellt und deren sofortige Rückgängigmachung verlangt.

Daraufhin hat der Wojewode Anweisung erteilt, die Siegel an den Kassenschränken der Dresdener Bank zu entfernen. Das ist dann auch am Dienstag früh gschehen.

Ein Kommentar zu diesem unglaublichen Vorgehen des Kattowitzer Finanzamtes dürfte sich erübrigen. Die Sache spricht besonders in dieser ernsten Lage des reichsdeutschen Bankwesens für sich selbst.

Weitere Sparmaßnahmen.

Den Staatsbeamten sollen die Fahrpreisermäßigungen entzogen werden.

Warschau, 14. Juli. In weiterer Folge der von der Regierung in Angriff genommenen Sparmaßnahmen sollen den Staatsbeamten schon in den nächsten Tagen die Fahrpreisermäßigungen auf den Staatsbahnen, die bisher 50 Prozent des normalen Fahrpreises betrugen, entzogen werden. Dafür sollen den Staatsbeamten zwei- oder dreimal im Jahre Vergünstigungskarten auf bestimmten Linien der Staatsbahnen gewährt werden.

Sollte diese Entziehung der Fahrtvergünstigung in den nächsten Tagen rechtskräftig werden, so bedeutet das für viele Beamten, die sich gegenwärtig im Urlaub befinden und von Hause abwesend sind, eine erhebliche geldliche Einbuße, da sie dann den vollen Preis für die Rückfahrt werden zahlen müssen.

*

Eine Krisensteuer in Sicht.

Wie wir bereits meldeten, haben die einzelnen Ministerien ohne Rücksicht auf die allgemeine Sparaktion den ihnen unterstellten Ämtern ein Rundschreiben zugehen lassen, in dem äußerste Sparsamkeit bei dem Verbrauch von Papier, bei der Benutzung der Autos, Telephons usw. angeordnet wird. Das Finanzministerium hat zu dem Steuergesetz eine Novelle ausgearbeitet, durch welche die Steuer von Tantiemen um 100 Prozent erhöht werden soll. Gleichzeitig haben die Finanzämter ein Projekt zur Begutachtung erhalten, nach dem eine sogenannte Krisensteuer eingeführt werden soll, wobei als Beispiel die in Deutschland erhobene ähnliche Steuer gedient hat. Diese Steuer hätten alle Angestellten zu entrichten, die ein ständiges Einkommen von über 5000 Zloty monatlich beziehen.

*

Vor Einberufung der Sejmsession?

In Sejmkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß für die allernächste Zeit die Eröffnung der Sejmsession zu erwarten ist. Dieses Gerücht ist etwas sehr unwahrscheinlich, da augenblicklich die gesamte Regierung „im Urlaub“ weilt.

Kommt Soldau zu Kongreßpolen?

Vor einigen Tagen fand in Soldau eine plötzlich einberufene Sitzung des Kreistages statt, die sich mit dem Projekt von territorialen Änderungen des Kreises beschäftigen sollte. Eingangs erklärte der Starost Plackowski, daß der Soldauer Kreis in seinen gegenwärtigen Grenzen während der zehn Jahre seines Bestehens erwiesen habe, **daß er nicht existieren könne.** Deshalb sieht ein Projekt der Wojewodschaft die Vergrößerung des Kreises auf Kosten der Kreise **Löbau** und **Strasburg** vor. Hinsichtlich der Bevölkerungszahl werden vom Kreise Strasburg 15 000 und vom Kreise Löbau 6000 Bewohner dem Kreise Soldau zugeteilt. Dadurch will man die Steuerbelastung der Einwohner des Soldauer Kreises herabsetzen.

Vom Kreise Strasburg sollen folgende Gemeinden abgetrennt werden: Die Stadt Lautenburg sowie die Dörfer Belk, Bolleschin, Brinsk, Jamielnik, Jellen, Klonowo, Kotty, Kowallek, Milostray, Neuhof, Podciborz, Slupp, Tarczyn, Wegiersk, Zalesie, Adl. Brynsk, Chelst, Czekanowko, Wlewsk. Der Kreis Löbau soll folgende Orte verlieren: Eichfelde, Grondy, Gronowo, Groszki, Hartowiec, Jeglja, Kielpin, Kopanarze, Nogußewo, Buchenau, Rumian, Rybno, Trzcin, Werry, Zaribinnek, Kostkowo, Rynek, Starszewo und Westok.

Der Kreistag nahm dieses Projekt der Wojewodschaft einstimmig an.

Ferner wurde bekannt gegeben, daß die neue Verwaltungseinteilung Polens vorsehe, **den neuen Soldauer Kreis von Pommerellen abzutrennen und der Wojewodschaft Warschau einzuverleiben.** Soldau würde damit der einzige Kreis sein, der durch die neue Verwaltungseinteilung vom ehemals preußischen Teilgebiet abgetrennt wird. Die Bewohner des Kreises werden über diese Neuordnung sicher außerordentlich „erfreut“ sein!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juli.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und mäßig warmes Wetter an.

Merkblatt für Badende.

1. Bevor du schwimmen lernst oder deinen Körper dem kalten Wasser auszusetzen gedenkst, frage deinen Hausarzt, ob dein Körper den Einwirkungen, die dabei auftreten, gerecht werden kann.

2. Häufigkeit und Dauer des Schwimmens ist eine Frage körperlicher Veranlagung, die nur dein Arzt feststellen kann.

3. Gehe nicht erhitzt in kaltes Wasser (z. B. nach schnellem Lauf oder langem Sonnenbad), sondern gönne dir die Zeit, deinen Körper etwas abzukühlen (Dusche, Luftbad).

4. Erkundige dich über die Wassertiefe, bevor du ins Wasser gehst.

5. Springe als Springer nicht mit Kopfsprung in seichtes oder trübes unbekanntes Gewässer.

6. Gehe als Nichtschwimmer nicht in über brusttiefes Wasser.

7. Ein voller Magen verursacht beim Baden oft Übelkeit, darum nicht sofort nach dem Essen baden.

8. Bleibe bei einer Wassertemperatur von unter 15 Grad nicht länger als fünf Minuten im Wasser. Kindern, welche den starken Wärmeentzug noch weniger vertragen als Erwachsene, ist auch schon längeres Verbleiben in wärmerem Wasser zu untersagen.

9. Schwimme in offenem Wasser (Strom oder See) nur in Begleitung und meide sumpfiges oder schilfdurchwachsenes Wasser.

10. Wenn deine Freunde behaupten, daß Obengesagtes ihnen nichts schade, so traue ihnen nicht, denn sie kennen deinen Körper nicht und außerdem beweist dies nur, wieviel Spielraum die Natur bisweilen der menschlichen Unvernunft gestattet.

---

§ **Scharfschießen veranstaltet am 16. und 17. d. M.** das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Mechanisierung der Bäckereien aufgeschoben.** Mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Bäckereigewerbes hat das Innenministerium dem Zentralverband des Bäckereigewerbes eine weitere Verschiebung der Frist für die gesetzlich vorgeschriebene Mechanisierung der Bäckereien in der Provinz in Aussicht gestellt.

§ **Ausländische Reifezeugnisse befreien nicht vom Militärdienst.** Bisher wurde die Gestellungs- sowie Einreihungspflicht für die im Ausland studierenden militärpflichtigen Staatsbürger aufgeschoben, auch wenn die Studierenden keine Reifezeugnisse polnischer Schulen oder Zeugnisse über die Beendigung von mindestens 6 Klassen einer Mittelschule in Polen vorlegen konnten. Nunmehr geben die Behörden bekannt, daß der Besitz eines ausländischen Reifezeugnisses nicht gleichbedeutend ist mit der Beendigung von 6 Klassen einer polnischen Mittelschule und daß, selbst bei grundsätzlicher Anerkennung eines solchen Reifezeugnisses seitens der polnischen Schulbehörden, der Inhaber verpflichtet ist, eine Prüfung in den polonistischen Lehrgegenständen abzulegen. Somit werden nunmehr die Inhaber von ausländischen Reifezeugnissen keine Zurückstellung vom Heeresdienst erhalten.

§ **Warnung.** Die Industrie- und Handelskammer in Bromberg gibt den interessierten Firmen zur Kenntnis, daß die offiziellen Kreise Polens über eine Reihe von Betrügereien informiert wurden, die durch eine holländische Firma im Haag „Fimex Co.“ an polnischen Bürgern verübt wurden. Diese Firma trat auf dem Gebiete des Polnischen Staates auch unter der Bezeichnung „Novelty Co.“ hervor, und befand sich in den Händen der Familie Lambert. Die Betrugsmanöver der Firma gingen sogar soweit, daß die Holländische Regierung sich gezwungen sah, einen an der Betrugsaffäre Beteiligten, und zwar einen Mann namens Wilhelm Ernst August Lambert, aus dem Gebiete des Holländischen Staates auszuweisen. Im April d. J. wandte sich eine Firma „The Novelty Company Valkenburg“ an das städtische Sicherheitsamt in Bromberg mit der Bitte um Veröffentlichung einer Anzeige im Amtsblatte der Stadt Bromberg. In dieser Anzeige suchte die Firma eine Anzahl Personen als Leiter einer Reihe von Zweigstellen. Es ist anzunehmen, daß die Firma „Fimex“ alias „Novelty“ auch unter dem Firmentitel „Urania“ (Export Company Nova) ein neues Betrugsmanöver in Polen vornehmen will und zu diesem Zwecke sogar die amtlichen Blätter mißbraucht. Die Handelskammer warnt daher nachdrücklich alle Handelskreise des Bromberger Bezirkes, da die größte Vorsicht bei jeglichen Handelsbeziehungen mit der erwähnten Firma geboten ist.

§ **Vorsicht, Kreuzottern!** Die einzige Giftschlange in unserm Gebiet ist die Kreuzotter. Sie wird höchstens 1 Meter lang und wechselt außerordentlich in der Färbung, vom hellsten Grau und Gelb durch Kupferrot bis Schwarz und in der Zeichnung von einem zusammenhängenden Zickzackbande auf dem Rücken bis zu einzelnen Flecken. Sie wählt helle, sonnige Standorte, trockene Lichtungen in Wäldern, Raine und Sandflecken, verkriecht sich unter Steinen und Wurzeln, liegt meist regungslos in der Sonne, wird bei Nacht lebhafter, ist sehr träge und phlegmatisch und beißt nur, wenn sie berührt oder gereizt wird. Ihre Nahrung besteht aus Mäusen, kleinen Vögeln, Eidechsen, Fröschen. Der Biß der Kreuzotter kann tödlich wirken. Schmerz, Geschwulst, Brand sind die örtlichen, Schwäche, Schwindel, Ohnmacht, Erbrechen, Fieber und Tod die allgemeinen Folgen des Bisses, der oft nach gänzlicher Heilung noch Taubheit des Gefühls und Lähmung im verwundeten Gliede zurückläßt. Das Gift wirkt nur, wenn es unmittelbar in das Blut gebracht wird. Hat jemand das Unglück, von der Kreuzotter gebissen zu werden, dann lasse man sofort den Arzt holen. Rasche Hilfe ist nötig. Ehe der Arzt zur Stelle ist, umschnüre man oberhalb der Wunde fest das Glied, am besten mit einem elastischen Gurt, Hosenträger, sonst mit einem Strick oder Tuch, welches mit einem Knebel fest zusammengedreht wird. Dann erst sucht man das Gift aus der Wunde zu entfernen, durch Aussaugen (wenn die Lippen nicht wund sind), tüchtig ausbluten lassen. Salmiakgeist in die Wunde, innerlich alkoholische Getränke als Gegengift.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht regen Verkehr. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr für Butter 1,70—1,90, für Eier 1,60—1,70, Weißkäse 0,30—0,40. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Mohrrüben 0,15—0,20, Schoten 0,20, Bohnen 0,30, Spinat 0,20, Salat 0,05, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,10—0,15, Kohlrabi 0,20—0,25, Blumenkohl 0,30—0,50, Gurken 0, 20, Kirschen 0,50—0,80, Saure Kirschen 0,50, Walderdbeeren 0,60—0,80, Blaubeeren 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,30—0,40, Stachelbeeren 0,40, Pfifferlinge 0,50—0,60, Tomaten 1,40—1,50, Zwiebeln 0,05 pro Bund. Für Geflügel zahlte man: Enten 2,50—3,50, Gänse 8,00—9,00, Hühner 3,00—4,00, Hühnchen 1,50—2,00, Tauben 0,90. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,00—1,10, Schweinefleisch 0,80—1,10, Rindfleisch 0,90—1,20, Kalbfleisch 0,90—1,10, Hammelfleisch 1,00—1,20. Für Fische zahlte man: Aale 1,80—2,20, Hechte 1,20—1,80, Schleie 1,00—1,50, Plötze 0,50—0,70, Barse 0,60—1,00.

§ **Ein dreister Diebstahl** wurde in dem Weißwarengeschäft des Kaufmanns Alfons Derchelt, Johannisstraße (Św. Jańska) 4, verübt. Der Besitzer hatte sein Geschäft für wenige Augenblicke verlassen und dieses verschlossen. Als er nach kurzer Zeit wiederkam, hatten Diebe mit Hilfe eines Nachschlüssels die Tür geöffnet und Damen- und Herrenstrümpfe, Taschentücher, Kragen und Oberhemden gestohlen. — Der Frau Wilhelmine Richardt, Schwetzerstraße (Świecka) 13, stahl man vom Boden: 12 Damenhemden mit dem Monogramm „W. R.“, 23 Handtücher und 30 Taschentücher. — Dem Stadtverordneten Gustav Rehbein, Danzigerstraße 58, entwendeten Diebe aus seinem Keller 5 Flaschen Obstwein, 25 Pfund Kartoffeln und zwei Körbe. — Einen Fahrradrahmen stahl man dem Gneisenaustraße 12a wohnhaften Paul Szarafinski aus dem verschlossenen Stall. — Frau Cäcilie Merchel, Rosenstraße (Rożanna) 16, wurden aus einem Stall acht Hühner gestohlen. — In den Vormittagsstunden (!) der letzten Tage drangen Einbrecher in die Wohnung der Frau Helene Poraszewska, Hermann-Frankestraße 1a, ein und stahlen: Etwa 1000 Złoty Bargeld, eine silberne Herrenuhr, einen Ring mit einem Rubin und 12 kleinen Brillanten, einen Trauring mit dem Monogramm „J. P.“ und der Jahreszahl 1913, eine lange silberne Damenkette und ein Herrenfahrrad; der Gesamtschaden beträgt etwa 1500 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

*

e. **Aus dem Landkreise Bromberg**, 14. Juli. In der Nacht zum Sonnabend entwendeten Diebe Wäsche bei den Landwirten Pochowski und Timm in Eichberg (Dąbrowiece). — Einem Fleischer ist in Murucin ein Schwein vom Wagen gefallen und im Wintergetreide verschwunden. Nachforschungen blieben ohne Erfolg.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 14. Juli. Zu einer blutigen Schlägerei kam es am Sonntag auf dem Markte zwischen betrunkenen jungen Leuten. Ohne besondere Gründe schlugen sie sich mit Knüppeln und Messern, wobei der Stellmacher Franz Szupak erhebliche Verletzungen davontrug. Die Polizei mußte einschreiten. — Zwischen dem Landwirt Pawlowski und dessen Sohn kam es in Grabowo öfters zu Streitigkeiten, da der Sohn einen leichtsinnigen Lebenswandel führte. **Als der Vater ihm dieser Tage Vorhaltungen machte, griff er zum Messer und stach seinen Vater nieder. Pawlowski erlag sofort der Verletzung;** der Mörder wurde verhhaftet. — Einen recht empfindlichen Verlust auf dem Geflügelhofe hat der Besitzer Dyck in Tisgenowo erlitten. Ein fremder Hund war auf sein Grundstück gedrungen und räumte unter dem Geflügel auf. In wenigen Augenblicken hatte er 23 junge Enten getötet.

in **Argenau** (Gniewkowo), 14. Juli. Ein achtwöchentlicher Haushaltungskursus, der vom Landwirtschaftlichen Verein eingerichtet wurde, fand unter der bewährten Leitung von Frau Radtke im Gasthause zu Schöngrund statt. Am Sonnabend wurde der Abschluß des Kurses festlich begangen. Die verschiedenen Handarbeiten der Teilnehmerinnen erweckten Bewunderung. Nach der Begrüßung der zahlreichen Anwesenden zeigten die Mädchen durch Gesang, Reigen und Vorführungen, daß sie auch auf diesem Gebiet etwas leisten können und so gelernt haben, Auge, Ohr und Gaumen Genüsse zu bieten. Bei guter Musik blieb man noch lange gesellig beisammen.

z. **Inowrocław**, 14. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich in Niszczewice, Kreis Inowrocław, bei dem Besitzer Lewandowski. Als der Arbeiter Josef Obiała mit dem Teeren des Daches beschäftigt war, griff er unvorsichtigerweise in einen Eimer, in welchem sich kochender Teer befand, hinein, wobei er den Eimer umriß. Die heiße Flüssigkeit ergoß sich nun auch über die zweite Hand des Verunglückten, so daß er an beiden Armen schwere Verletzungen erlitt. O. wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. — Dem Inhaber des Restaurants „Hotel de Rome“ wurde ein Glasschränkchen gestohlen, außerdem der Frau Stanisława Grajek verschiedene Sachen; ferner meldete der Bilderhändler Girwacki, daß ihm von seinem Agenten 830 Złoty unterschlagen worden sind. — Vor der verstärkten Strafkammer hatte sich wiederum die 22jährige Stefanie Osińska zu verantworten. Die Anklage legt ihr Meineid zur Last. Erst im Winter war sie zu 1 Jahr Zuchthaus wegen Meineides verurteilt worden, hat aber Revision eingelegt, so daß diese Sache noch schwebt und steht nun schon wieder wegen desselben Deliktes vor dem Strafrichter. Wie in dem ersten Falle, hat sie auch hier in einem Prozeß wissentlich eine falsche Aussage gemacht. Der Staatsanwalt beantragte für die Angeklagte ½ Jahr Zuchthaus. Verurteilt wurde sie zu 6 Monaten Gefängnis. — Laut Bekanntmachung des hiesigen Kreisstarosten findet vom 20. bis 23. Juli d. J. auf dem Truppenübungsplatze in Flawinek Scharfschießen statt. — Am Montag versuchte sich in der Nähe des Bahnwärterhäuschens Nr. 54 eine Frau durch Trinken von Salzsäure zu vergiften. Sie wurde jedoch sofort in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert und es gelang, die Lebensmüde zu retten. Die Ursache zu der Tat ist bisher unbekannt.

w. **Kamionki**, Kr. Gnesen, 15. Juli. Am letzten Dienstag zog nach unerträglich heißen Tagen über den größten Teil des Gnesener Kreises ein schweres Gewitter, das teilweise größere Regenmengen mit sich brachte. Es erfolgten auch mehrere Blitzeinschläge. Gegen ½11 Uhr abends schlug ein Blitz in den großen Pferde- und Viehstall des dem Rittergutsbesitzer Stanislaus Chełmicki-Zakrzewo gehörigen Vorwerkes Kamionki, unweit Kletzko, ein. Das hierdurch schnell entstandene Großfeuer brachte es, ehe tatkräftige Hilfe eingreifen konnte, mit sich, daß 18 Arbeitspferde mit kompl. Bespannung, ferner zwei Fohlen, ein Zuchtstier und eine Häckselmaschine mitverbrannten. Der Schaden beläuft sich auf ca. 50 000 Złoty.

w **Neustriesen** (Strzyżewo-Smykowo), Kreis Gnesen, 14. Juli. Am Freitag fand in Neustriesen die Besichtigung des landwirtschaftlichen Lehrversuchsgartens der ehemaligen Fortbildungsschüler dieser Gegend durch die Teilnehmer des landwirtschaftlichen Fortbildungskurses von Miloslawitz (Miłosławice), Kreis Wongrowitz, unter der Leitung des Dipl.-Landwirts R. Bußmann-Braciszewo statt.. Außer den 19 Schülern von Miloslawitz und den meisten ehemaligen Schülern von Neustriesen waren auch noch mehrere Mitglieder der beiden Landwirtschaftlichen Vereine Talsee (Kreis Gnesen) und Markstädt (Kreis Wongrowitz) erschienen. Recht übersichtlich waren die kleinen Parzellen nebeneinander angelegt und zeigten Aussaatstärken, Reihenweiten, die Bedeutung der 1-, 2-, 3- und 4maligen Lockerung, die Unterschiede gebeizter und ungebeizter Saat, vergleichende Sortenversuche mit Sommergeste, Hafer, Sommerweizen, Runkelrüben, sieben Maissorten und 18 Kartoffelsorten in mehrmaliger Wiederholung. Je eine Parzelle von Winterroggen, Winterweizen und Wintergerste bot infolge der Frühjahrsaussaat das bekannte und interessante Bild des Mißwuchses. Den Abschluß des Lehrgartens bildeten die Parzellen mit fast allen Stickstoffsammlern (Hülsenfrüchten) einschließlich Linse und Sojabohne und Stickstofferhaltern (Kreuzblütlern usw.). Nach der Schau blieben alle Teilnehmer noch eine Stunde in bester Harmonie beisammen.

w **Miloslawitz** (Miłosławice), Kr. Wongrowitz, 14. Juli. Anschließend an die Lehrgartenschau von Neustriesen fand im Jodeitschen Saale von Miloslawitz die zweite und letzte Sitzung der Schüler des Landwirtschaftlichen Fortbildungskursus unter der Leitung des Schülers Karl Schäfer-Jaroszewo statt. Wie immer folgte auch hier nach vier kurzen lehrreichen Vorträgen der Schüler Engelke, Hallerberg, Alwin und Milas eine interessante Aussprache.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 13. Juli. Während des gestrigen schweren Gewitters schlug der Blitz in die große dreitennige Scheune des Dominiums Głęboki, hiesigen Kreises, welche mit allen Futtervorräten und Stroh niederbrannte. Der Schaden in Höhe von 20 000 Złoty ist durch Versicherung gedeckt. — Die Familie Krüger (Mutter, zwei erwachsene Söhne, Braut und Tochter) erkrankte plötzlich an Fleischvergiftung. Die Kranken wurden in besinnungslosem Zustande in ein Krankenhaus geschafft. — Der 21jährige Josef Przybriga wurde gestern anläßlich eines Vergnügens im Walde erstochen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und die polizeilichen Ermittelungen eingeleitet. — Dem Müller Słupinski von hier wurden 5 Zentner Gerstengrütze und 3 Zentner Buchweizengrütze von der Mühle gestohlen. Die sofort benachrichtigte Polizei ermittelte das Diebesgut in einem Roggenfelde. Der Müller konnte sein Eigentum wieder zurückerhalten. — Dem Müller Pazanek in Sbierkowo, hiesigen Kreises, wurden 8 Zentner Roggen gestohlen.

ꕥ **Posen** (Poznań), 14. Juli. Entgegen dem letzten Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung, der die Schließung der Posener Oper zum 31. August d. J. vorsah, wird das Theater bereits am Sonnabend dieser Woche mit einer Vorstellung der „Halka“, mit der die Oper s. Z. eröffnet worden war, geschlossen werden. — Vom Herzschlage getroffen und getötet wurde der Kaufmann Viktor Wandelt auf dem hiesigen Hauptbahnhofe, als er den Zug besteigen wollte, der ihn in das Bad Krynica zur Kur bringen sollte. — Der Wirtschaftsbeamte Alfred Petrocki aus Dembsen stürzte sich, vermutlich wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten, aus dem dritten Stock des Hauses fr. Friedrichstraße 23 und blieb mit zerschmetterten Gliedern besinnungslos auf dem Hofe liegen. Er wurde im hoffnungslosen Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt. — Von einem Neubau in der fr. Großen Berlinerstraße stürzte der 23jährige Bauarbeiter Josef Kaczmarek ab und zog sich einen Bruch der Schädeldecke zu. — Dem Vertreter einer Posener Firma Michael Sas aus der fr. Moltkestraße 6 wurden auf der Eisenbahnstrecke Mogilno—Gnesen von einem Taschendiebe 1500 Złoty bares Geld, mehrere Wechsel und Personalpapiere gestohlen. — Die Strafkammer verurteilte die Arbeiter Bogdan Dembiński und Władysław Okupniak aus der Venetianerstraße 7, die einen Stollen nach dem Keller ihres Nachbars Radziszewski angelegt und große Mengen Kohlen gestohlen hatten, zu je drei Monaten Gefängnis. Der dritte Angeklagte Hermann Skornia, der die Kohlen versteckt hatte, erhielt wegen Hehlerei zwei Monate Gefängnis.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. Juli 1931.

Krakau + 3,07, Zawichost + 0,84, Warschau + 0,68, Płock + —, Thorn + 0,06, Fordon + 0,12, Culm + 0.17, Graudenz + 0,01, Kurzebrak + 0,32, Piekel — 0,48, Dirschau — 0,75, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,58

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 160

Am 14. Juli 1931 entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Emma Dabers

geb. Griesbach

im 89. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Richard Reimer.

Bromberg, den 14. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 18. Juli, um 1 Uhr 45 nachm., von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten. 2873

Heute nachmittag 4½ Uhr, verschied sanft, nach kurzem schweren Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Töpfermeister

Gustav Ristau

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Luise Ristau,
geb. **Mertinat.**

Bydgoszcz, den 13. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangl. Friedhofes aus statt. 2874

Hebamme

erteilt Rat, diskrete Beratung zuges. **Danek,** Dworcowa 66. 2825

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski, Homöopath, 6161
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b.
II. Eingang.

Citronen

diesjährige, erst. Sorte offeriert zu Konkurenzpreis. **Bydg. Wędzarnia Ryb,** Sp. z o. p., **Łokietka 6. Telefon 975.** 2831

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Wo würde

Invaliden

halberblindet, unbemittelt, durch Krankheit sehr geschwächt, sich aber auf dem Wege der Genesung befind., **zur Erholung Aufnahme auf d. Lande** in Nähe von Wald gewährt w., evtl. welche christl., edeldenk. Mitmenschen die dazu erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen? Angebote unter **G. 6871** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für Amateure
Entwickeln und **Abzüge**
in erstklassiger Ausführung
zu konkurrenzlosen Preisen liefert sofort
nur FOTO-ATELIER Gdańska 19. Tel. 120

Kugellager

Neumann & Knitter
Stary Rynek. 5657 **Tel. 141.**

Kitzinger Reinzuchthefe

bewirkt sofort, ohne Ansatz, kräftige reine Gärung und ist garantiert frei von schädlichen Keimen. Zu haben in **Bromberg** bei **Heydemann und Bogacz,** in **Żnin** bei **Schmidt, Nakel** bei **Sturtzel** und in vielen anderen Orten sowie bei der Generalvertretung **C. Pirscher, Rogoźno.**

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Ausland**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 5446
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Empfehle mich zur **Reparatur u. Montage von Motoren** (Gas-, Rohöl- u. Benzin-Motore). Bin Spezial-Monteur für Motore.
Teofil Szczepański,
Szczecińska 13. 2872

Perfekte Schneiderin arbeit. sehr billig in und auß. dem Hause. **Finger,** Jackowskiego 2, 3 Tr. r.

---

50 Zł. Belohnung

zahle ich für Nachweis der Täter, die gestern nacht die **gußeisern.**

Kellergitter

vor meiner Fabrik stahlen, wenn sie so nachgewiesen werden, daß sie gerichtlich belangt werden können.
Antoni Piliński,
Nowy Rynek 9. 6852

Die Beleidigung,

die ich Fräulein **Hildegard Kroll,** Tryl. und Herrn **Walter Jeschke,** Morgi, zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. **Berta Weiß,** 6869 **Tryl.**

Heirat

Besser. Beamtenwitwe, evgl., wünscht netten, älteren Herrn in sicher. Lebensstell. **zw. Heirat** kenn. z. lern. Gr. gemütl. Heim vorhand. Off. u. **D. 2863** a. d. Gesch.-St. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

Still. Teilhaber(in)
f. gut. Geschäft gesucht. Off. u. **B. 2848** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Brennerei-Verwalter

erfahren mit neuzeitig. Brennbetr., Flockerei, wie elektr. Lichtanlage, der auch im Sommer Hof- oder Außendienst übernimmt, sucht zum 1. Oktober 1931 6751
Dom. Łukowo,
pow. Oborniki.

Tücht. Schneider

findet **gute Brotstelle.** Wohnung vorh. Off. u. **W. 2843** a. d. Geschst. d. Z.

Kräft. Laufbursche

w. gesucht **Otto Wiese,** Dworcowa 74. 6873

Gutssekr.

evgl., der polnisch. u. deutsch. Sprache i. Wort und Schrift mächtig, Schreibm.-Kenntn. erford., Stenogr. erw. ab. nicht Beding., welche neb. Büroarbeit auch Saatgut- u. Speicherwirtschaft sowie Milchviehstall zu verseh. hat, wird p. 1. 8. 31 gesucht. Zeugnisabschrift. und Lebensl. zu richten an **Schulemann** Gutsverw. **Lisnowo-zamek** powiat Grudziądz. 6860

Wirtin

gesucht, selbsttät., welche gut kochen, backen, einwecken kann u. Interesse für Geflügel hat, für Gutshaushalt zum 1. August. Off. u. **P. 6806** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesundes, arbeitsames, kinderliebes, evangl.

Mädchen

für Pfarrhaus auf dem Lande, das kochen kann und alle Arbeiten übernimmt, ab sof., spätest. 1. August gesucht. 6813 Schriftl. Bewerbung. mit Zeugnissen an: **Frau Pfarrer Lippky,** i. Reichenberg, b. Weßlinken Freistaat Danzig

---

Gesucht zu sofort ev. fleißiges 6780

Stubenmädchen

das sehr gut nähen und plätten kann und firm in Wäschebehandlung und Zimmeraufräumen ist. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an Frau **von Kries. Stawkowo, Post Ostaszewo-Toruńskie.**

Sauber. Mädchen

für klein. Haush. von sof. gesucht **Bydgoszcz,** Matejki 7, W. 3. 2869

Stellengesuche

Ober-Inspektor

Anf. 40., evgl., verheir., m. 26 jähr. Tätigkeit als Beamter auf größeren Gütern, davon 17 Jahre im Kreise Grudziądz, **sucht anderweit. Dauerstellung. Wehrmeister, Melno,** pw. Grudziądz.

Müllermeister, 35 Jah. alt, ledig, sucht Dauerstellung vom 1. 8. 31 oder später als

Obermüller

oder **Alleiniger,** am liebsten auf einer Gutsmühle. Offert. erbet. u. **H. 6787** a. d. G. d. Z.

Evangelisch. Müllergeselle
25 Jahre alt, militärfr., deutsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht** von sofort od. 1. August **Stellung.** Offert. erb. unt. **B. 2842** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort oder 1. November **Stellung**

als Eleve.

Bin Landwirtssohn, evgl., 24 Jahre alt, ein Semester Winterschule besucht. Off. unt. **A. 6844** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. Stellung
als Schmied oder Maschinist
Bin 25 J. alt, evgl.
F. Lorenz, Szarnoś,
poczta Lisnowo,
pow. Grudziądz. 6836

Tüchtiger

Schmiedegeselle

vertraut mit sämtlichen vorkommend. Arbeiten sowie mit elektr. Licht und Dampfdreschsatz, **sucht** vom 1. 8. **Stellung.** Gefl. Zuschr. unt. **C. 6861** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche, gestützt auf gute Empfehlung., **Stellung** als

Gärtner oder Obergärtner.

Verheirat., 30 Jahre alt, letzte Stellung 3 Jahre Handelsgärtn. geführt, erfahr. i. Baumschulen, Topf-, Treib- u. Gemüsekultur. Uebern. Bienenzucht und Forstaufsicht. **Bonowski, Toruń-Mokre,** Czarnieckiego 14. 6846

Gärtner

23 Jahre alt, mit gut. Zeugn., unverh., **sucht Stellg.** v. 1. 8. od. 15. 8. **Alfons Korschnitzki, Leśna Jania,** p. Kościelna Jania, powiat Gniew. 6847

65-jähriger noch rüstiger Mann bittet um **Beschäftigung auf d. Lande zum Viehhüten od. and. Beschäftigung.** Ang. u. **E. 2799** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hilfslehrerin, evangel., sucht ab 1. September Stellung als

Hauslehrerin

zu Kindern der Vorschulklassen. Gefl. Off. u. **J. 6789** a. d. G. d. Z.

Wirtin

perfekt im Haushalt, langjährige Zeugnisse vorhand., sucht Stellg. Gefl. Zuschr. u. **H. 6872** an d. Geschst. d. Z. erb.

Wirtin

selbständig, firm in feiner Küche, Einwecken, Schlachten und Federviehzucht, beider Landessprach. mächt., sucht Stellung auf Gut vom 15. Juli oder August. Offerten unt. **P. 2827** an die Geschst. d. Ztg.

Einfache Stütze

sucht v. sofort **Stellung** in besser. Hause. Off. u. **Z. 2844** a. d. Geschst. d. Z.

Junges Mädchen 22 J., sehr kinderlieb, sucht sof. Stellg. als **Haustochter** mit Familienanschluß im Landhaushalt. 6854 Angeb. u. **J. 10.018** an Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń.**

Selbstständig. **Mädchen** im Kochen erfahren, sucht vom 15. 7. od. 1. 8. Stellung. Zeugn. vorh. Off. u. **R. 2829** a. d. G. Z.

Selbständ. junges **Mädchen** sucht v. sofort od. später Stellung. Offert. unt. **F. 2858** a. d. G. d. Z.

Anständiges **Mädchen** sucht von sofort oder 1. 8. Stelle als **Stubenmädchen.** Gefl. Angb. u. **F. 6870** an die Gschst. dies. Ztg.

Wäscherin

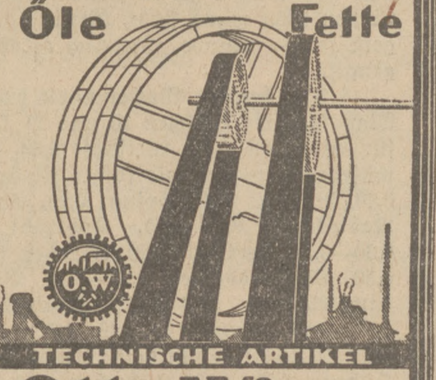
sucht in und außer dem Hause Beschäftigung. Gute Ausführung, sehr gute Empfehlung. 2875 **Sienkiewicza 30, W. 5.**

Suche v. sogl. od. später **Aufwarte- oder Wasch-Stellen**
2816 **Gdańska 102, W. 10.**

Tüchtiges Mädchen

welches kochen kann, sucht **Aufwartung.** Off. unt. **M. 2819** a. d. G. d. Z.

Treibriemen
Öle Fette



TECHNISCHE ARTIKEL
Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Dworcowa 62 – Telefon: 459

Landwirte und Schweinezüchter!

Der neue sparsame liegende

Kartoffel-Dämpfer „FEB“

das vollendetste System mit der garantiert kürzesten Dämpfzeit und dem geringsten Brennstoffverbrauch wird

Sonnabend, 18. Juli 1931,
zw. 9 und 1 Uhr

erstmalig praktisch bei uns vorgeführt. Wir wollen nicht große Worte, sondern Ihnen einen reellen Vorschlag machen: ***Überzeugen*** *Sie sich selbst, das kostet Sie nichts. Sind Sie zufrieden, dann erst* ***kaufen*** *Sie! Das* ***Zahlen*** *kommt zuletzt, wenn Sie sehen werden, welche großen* ***Ersparnisse*** *Ihnen der* ***Dämpfer*** *bringt. Der Ruf unserer Firma bürgt für gute Ware.* 6857

F. Eberhardt *Bydgoszcz Św. Trójcy 2*
Maschinenfabrik, Eisengießerei, Kesselbau, Reparaturen
Gegr. 1847 Montagen Tel. 74 u. 1741

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 6341

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon **79.**

An- u. Verkäufe

Suche zu kaufen **moderne**

Molkerei-Einrichtung

3000—5000 Ltr. tägliche Verarbeitung, Wasserpumpe 3000—6000 Ltr. stündl. Leistung, Warmwasser-Bassin 800—1000 Ltr. Inhalt mit Kupferschlange. Treibriemen (verschiedene Längen und Breiten), Rohrleitungen aus Eisen und Kupfer (verzinnt). Ferner kaufe Transmission m. Hängelager, 50—60 mm, 8—10 m lang. Zahlung: Hälfte b. Abnahme, Rest in 3 Mon. Off. unt. **B. 6823** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Komplette 6862

Mühlen-einrichtung

auch einzelne Maschin., wie Doppelwalzenstühle, vierteil. Plansichter, Schälmaschinen, aut. Waagen, Trieure, Sackrutsche usw., Dieselmotor („Benz“), kompressorlos, 95/120 PS., Anschlußgleis (170 m Gleis), 1 Linksweiche, 1 : Drehscheibe, 7 m Φ, alles fast neu, verkauft billigst **Gutzmann, Chodzież.**

Schwere hochtrag. Kuh verkauft **Kukuk, Kruszyn-Kr.** p. Ciele. 2855

Aquarium

Zierfische u. Kanarienvögel verkauft **Łokietka 21, W. 4.** 2876

---

3 Jagdhunde

dressiert, gute Apporteure z. Wasser u. Land.
1. **Rüde, Pudelpointer,** braun, im erst. Felde,
2. **Drahthaar-Rüde,** weißbraun, im ersten Felde,
3. **Deutsche Kurzhaar-Hündin,** braunschimmel, im dritt. Felde stehen zum Verkauf.

Leśnictwo Wardęgowo, poczta Ostrowite, 6866 pw. Lubawa, Pomorze

---

Gold **Silber,** 6465 **Brillanten** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 168

Alter, kleiner

Möbelwagen

oder ähnlicher gedeckt. Wagen, der sich als Hühnerwagen eignet, preiswert und guterhalten, zu kauf. gesucht. **Hinrichsen, Pauliny,** poczta Kotomierz. 6840

Ruderboot

und Paddelboot billig zu verkaufen. 6464
Havemann,
ul. Król. Jadwigi 6 a.

Große

Häckselmaschine

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und genauer Beschreibung unt. **O. 6805** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe
Benzin-Motor 2/3 PS
Stiftendrescher
Injektor-Häckselmaschine
Dublexpumpe
Wasserpumpen
Gdańska 127, Hof. 2871

Gleichstrom-Motor

500 Volt, ca. 8-10 Kilowatt, sucht **Młyn Lubicki, Toruń,** Kopernika 14. 6859

Mehrere Waggons

Alt-Eisen

sowie ältere

landw. Maschinen

jeder Art, hat abzugeb. **Rittergut Liszkowo,** powiat Inowrocław, Station Jaksice. 6829

---

60 m 3 Zoll gebrauchte, aber gut erhaltene 2868
Pumpenmantel-Rohre
preiswert zu verkaufen **Erdmann, Małowarst** poczta Makowarsk, powiat Bydgoszcz.

Gelbsenf

kauft und bittet um bemust. Offerte nebst Preisangabe 6843

R. Schwanke
Mostrich- u. Essigfabrik **Marjanki pow. Świecki.**

Kloben und Stubben

in größeren Mengen (waggonfr. Czarnków) **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. **W. 6824** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Suche ein **leeres oder kl. möbliert. Zimm.** Offerten unter **H. 2867** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
v. sofort od. später, mit auch ohne Pens., z. verm.
2633 **Sniadeckich 28.**

Pachtungen

Suche als Selbstkäufer **Privatgrundstück** bis 40 Morg. od. größer. zu pachten. Offert. unt. **E. 6864** an d. Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz.**

---

50 Jahre altes **Fleisch- u. Wurstwarengesch.** mit Motorbetrieb und Wohng., groß. Kellerraum, Eiskeller, Hofraum, Pferdestall, vom 1. Okt. **zu vermieten.** Anfr. an **W. Winter,** Chełmża, Toruńska 10.

Vom 5. bis 15. September 1931

XI. OST-MESSE
IN LWOW.

Jährliche Zusammenkunft der Kaufmannschaft aus dem ganzen Reich. Orientierung in Preisen. In der Zeit des Stillstandes Sammel-Propaganda für den Verbrauch aller Branchen und Artikel. 6851

Zentralmarkt für Export und Absatz für die südöstlichen sowie benachbarten Länder. Sammelpunkt für den Handel der Levante.

Anmeldungen der Aussteller spätestens bis zum 20. August nimmt an und erteilt jegliche Auskunft:

BIURO TARGÓW WSCHODNICH
in Lwów, pl. Wystawowy, Tel. 5-37, 9-64.

Dampfdreschkasten „Lanz“
60“, 10 Schlagleisten, 7 Riemen
Stroh-Presse „Welger“
für Draht- und Garn-Bindung.
Beide gebraucht, doch gut erhalten und betriebsfähig, billig abzugeben. 6548
E. Schulze & T. Majewski, Bydgoszcz
Dworcowa 56. Telefon 56.



Gr. Pferde-Rennen
Zoppoter Sportwoche
Sonntag, d. 19. Juli, 14,30 Uhr
Präsidenten Preis, Preis von Zoppot
6853 **Danziger Reiter-Verein.**

Kapelle Zimmermann
empfiehlt sich zu Hochzeiten, Gesellschaften, Tanz.
Ugory 14. 6801

Casino Restaurant Gdańska 20 Telef. 437.
Mittagstisch von 4 Gängen **1,25 zł,**
á la carte herabgesetzte Preise. 2712

Schweizerhaus (4. Schleuse)
Donnerstag, den 16. Juli, nachm. 4 Uhr:
Konzert
Kapelle W. Zimmermann
Kein Preisaufschlag! 2877 **Kleinert.**

Bäder und Kurorte

Erholungsort, reizende Lage, gute Verpflegung, elektr. Licht. Angel- und Badegelegenheit. Gefl. Offert. unt. **E. 6677** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Schlesisches

MOORBAD USTROŃ

a. d. Weichsel, in d. Beskiden, 354 m ü. d. M., angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis-Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt Dr. E. Śniegoń
Eigene Moorlager, modernes Kurhaus und Kurhotel
Park - Tennis - Kino - Tägliche Konzerte
Herrliche, gesunde Lage! - Mäßige Preise!
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. 4559
In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß!
Auskünfte erteilt **Die Badeverwaltung.**

Luftkurort

Idyllisch im Walde gelegen, besonders geeignet für Erholungsbedürftige.

Strauchmühle
bei Oliva im Freistaat Danzig
Gut eingericht. Balkonzimmer mit und ohne Pension. / Beste Verpflegung. / Mäßige Preise. / Warmbäder im Hause.
Bes.: A. Leitzke Wwe. Tel. 450 01.
Neu eingeführt: Autobus-Verbindung.
6662

Kurhaus Danzig-Heubude.

6420 Telefon 27604 / 27626.
Idyllisch am Heidsee gelegen. — Vollständig neu renoviert.
Sonn- u. Feiertags große Instrumentalkonzerte.
Täglich Kurkapelle Hessberger.
Erstklassige Bewirtung. — — Bootspark.
Kongressen, Vereinen und Gesellschaften empfohlen.

KINO KRISTAL Beginn **7** und **9**
Heute, Mittwoch, Premiere!
Ein Spitzen-Tonfilm, der durch seine spannende Handlung u wahren Inhalt überall berechtigt. Aufseh. erregt hat, unt. Regie v. **Alexander Korda**
Gebrochene Lilie
od. **Unschuldig geschieden**
In den Hauptrollen: Die bezaubernd schöne **CORINNE GRIFFITH** **Ralph Forbes**
Inhalt! Musik! Gesang! Balletts! Ausstattung!
Beiprogramm: **Lichter und Schatten**
Ein Tonfilmspiel v. Musik, Gesang u. Musterphotographie
Ein Programm, das auch Ihren Geschmack treffen wird

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 160.

Bromberg, Donnerstag den 16. Juli 1931.

Pommerellen.

15. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Wasserstand der Weichsel** sinkt ständig weiter. Am Dienstag früh 8 Uhr verzeichnete der Pegel nur noch —0,02. Mit dem Fallen des Wasserspiegels nehmen die für die Schiffahrt ein großes Hindernis bildenden Sandbänke fortwährend an Flächeninhalt zu. Schon seit längerer Zeit werden, ebenso wie in den Vorjahren, die Sandfelder zur Gewinnung des Flußsandes für Papp- usw. Fabriken benutzt, wobei einige Arbeitslose Beschäftigung finden. *

× **Kirchliche Personalnachricht.** Stud. theol. Theodor Mielke aus Graudenz hat am 8. d. M. vor dem Evangelischen Konsistorium in Posen das erste theologische Examen bestanden und ist von der Kirchenbehörde zum Pfarrvikar der Kirchengemeinde Kupferhammer (Hamernia), Diözese Neutomischel (Nowy Tomyśl), die durch den Tod des Pfarrers Krüger verwaist ist, berufen worden. *

× **Von einem Auto angefahren** wurde auf dem Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) ein Radfahrer. Dieser kam bei der Kollision ohne Verletzungen davon, sein Rad aber wurde nicht unerheblich beschädigt. Von dem Unfall machte der Chauffeur des Autos, Siegmund Rietzke, der Polizei selbst Mitteilung mit der Angabe, daß der ihm unbekannte Radfahrer an dem Unfall selbst die Schuld trage, da er auf der falschen Straßenseite gefahren sei. *

× **Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn** ereignete sich in der Culmerstraße (Chełmińska). Das Auto (P. M. 52057) trug hierbei einige leichte Beschädigungen davon; Chauffeur und Passagiere blieben zum Glück unverletzt. Wen die Schuld an dem Vorfall trifft, ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. *

× **Wegen Verbreitung kommunistischer Flugblätter** wurde von der Polizei eine Person festgenommen. An weiteren Festnahmen verzeichnete die letzte Polizeichronik vier, und zwar eine wegen Überschreitung der Polizeistunde, zwei wegen Diebstahls und eine wegen sittenpolizeilicher Verfehlung. — Im übrigen verzeichnete der Bericht noch eine Meldung wegen Inumlaufsetzung eines falschen Zwei-Złoty-Stückes. *

× **Wohnungsdiebstahl.** Wie Wanda Niklas, Langestraße (Długa) 16, der Polizei angezeigt hat, sind ihr aus der Wohnung Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 160 Złoty von bisher unermittelten Dieben entwendet worden. *

× **Der unvermeidliche Fahrraddiebstahl.** Dem Landwirt Paul Mielke aus Pastwisko, Kreis Graudenz, wurde am Montag sein Fahrrad vom Korridor einer hiesigen Behörde entwendet. Das Rad hat einen Wert von 200 Złoty. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr. Goldener Löwe. (3387 *

Thorn (Toruń).

Blutiges Familiendrama in der Araberstraße.

Schwiegersohn gibt auf seinen Schwiegervater vier Schüsse ab.

In den Morgenstunden des Dienstag war das Haus Araberstraße (Rabiańska) 3, Schauplatz eines blutigen Dramas, dem zwei Personen zum Opfer fielen. In dem genannten Hause wohnt der 44 Jahre alte Speiseeisfabrikant Felix Jankowski, dessen Tochter sich im Februar d. J. mit dem Beamten Edmund Wesely beim hiesigen PKU., verheiratete, mit seiner Familie. Die Familie trat den Neuvermählten ein Zimmer in ihrer Wohnung ab. Während sich das Zusammenleben anfänglich ganz erträglich gestaltete, kam es später zwischen dem Schwiegervater und dem Schwiegersohn zu Unstimmigkeiten, die immer schärfere Formen annahmen und schließlich zu einem blutigen Abschluß führten.

Als Jankowski Dienstag früh gegen 7,30 Uhr bei dem gemeinsamen Frühstück seinem Schwiegersohn gegenüber verschiedene Redensarten gebrauchte, griff dieser zur Waffe und gab auf seinen Schwiegervater mehrere Schüsse ab, wobei letzterer von vier Kugeln getroffen wurde und schwere Verletzungen in der Bauchgegend und Brust davontrug. Zufällig wurde auch die Frau des Jankowski, die Schwiegermutter des Wesely, durch eine fehlgehende Kugel am rechten Bein verwundet.

Die benachrichtigte Rettungsbereitschaft brachte die beiden Verwundeten nach dem städtischen Krankenhaus, wo Jankowski, dessen Verletzungen sehr schwerer Natur sind, sofort einer Operation unterzogen werden mußte. Die Verwundung der Frau Jankowska gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. Der Revolverschütze wurde von der Polizei verhaftet. * *

---

v. **Neue Höchstpreise für Mehl und Brot.** Der Stadtpräsident der Stadt Thorn gibt unterm 13. Juli 1931 (L. dz. III. A. 12852/31 aprow.) bekannt, daß die Preisfestsetzungen vom 1. Juni 1931 (L. dz. III. A. 10751/31 aprow.) nach Anhören der Preisprüfungskommission wie folgt verändert wurden: 1 Kilo typisches Roggenmehl im Großhandel 0,42, im Kleinhandel 0,46, 1 Kilo Brot aus typischem Roggenmehl 0,44. Die Preise müssen in den Geschäften an sichtbarer Stelle ausgehängt werden. Mehrfordernde machen sich nach den bekannten gesetzlichen Vorschriften straffällig. * *

* **Die Arbeitslosen bitten um Arbeitsverlängerung.** Eine Arbeitslosendelegation wandte sich an den Magistrat der Stadt Thorn mit der Bitte, diejenigen Arbeitslosen mit mehr als fünf Familienmitgliedern, die bisher vom Magistrat drei Stunden täglich beschäftigt wurden, um weitere drei Stunden täglich zu beschäftigen. * *

v. **Einen plötzlichen Tod** erlitt am Sonntag in Ciechocinek die Operettenschauspielerin Marja Czerniawska vom Thorner Stadttheater. Die Verstorbene begab sich an dem genannten Tage mit einer ihrer Kolleginnen per Bahn nach Ciechocinek, wo das Thorner Theater Gastspiele während der Badesaison gibt. Sie klagte schon auf dem Wege dorthin über heftige Schmerzen in der Seite. Nach ihrer Ankunft verschlimmerte sich der Zustand zusehends, so daß sofort ein Arzt geholt werden mußte. Jede Hilfe war jedoch erfolglos; die Erkrankte verlor das Bewußtsein und wurde wenige Minuten später vom Tode erlöst. * *

* **Wochenmarktbericht.** Während der Anmarsch der Landleute zu dem Dienstag-Wochenmarkt noch bei trockenem Wetter erfolgen konnte, setzte später ein unwillkommener Regen ein, der bis zum Marktschluß mit wechselnder Stärke anhielt und den Handel stark beeinträchtigte. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 1,70—2,00, Eier 1,60—1,90, Sahne 2,40—2,60, Glumse 0,50—0,60, junge Hühnchen 2,60—3,00 das Paar, Suppenhühner 3,50, Enten 2,50—3,00, Tauben 1,50—1,80 das Paar, alte Kartoffeln 0,07 und frische 0,10—0,15 das Pfund, Salat 0,10—0,15, Spinat 0,35, Blumenkohl 0,30—0,50, Kohlrabi 0,20—0,25, Karotten 0,10—0,15 das Bund, gelbe Bohnen 0,25—0,30, grüne Bohnen 0,25, Weißkohl 0,25—0,40 der Kopf, Wirsingkohl 0,30—0,50, Meerrettich 0,10—0,20, Rhabarber 0,10, Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,15—0,20 das Bund, Schoten 0,30—0,40, Rehfüßchen 0,20—0,25, Steinpilze 0,70—1,00 die Mandel, Kompottäpfel (Fallobst) 0,30, Walderdbeeren 0,70 pro Liter, Blaubeeren 0,50 pro Liter, Johannisbeeren 0,30, Stachelbeeren 0,35—0,40, Himbeeren 0,60—0,80, Kirschen 0,70—0,80, Tomaten 1,40 das Pfund. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Schleie 1,20, Hechte 1,00—1,30, Aale 1,30—1,80, Barsche 1,00—1,20, Weißfische 0,40—0,50, Heringe 0,10—0,15, Krebse 1,50 die Mandel. * *

* **Geklärte Schuldfrage.** Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der in Bromberg wohnhafte Triebwagenführer Jakób Szramke sowie dessen Gehilfe Jan Mogger den s. Z. gemeldeten Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen und dem Fuhrwerk des Fuhrmanns Marcin Wilczyński an dem Eisenbahnübergang an der Graudenzerstraße (Grudziądzka) verschuldet haben. Die Genannten hatten es unterlassen, an dem Übergang die vorschriftsmäßigen Warnungssignale abzugeben. Die Untersuchungsakten wurden an das Bezirksgericht in Thorn geleitet. * *

* **Der Polizeibericht** vom Dienstag verzeichnet neben vier kleineren Diebstählen und einer Veruntreuung neun Übertretungen verschiedener Gesetzesparagraphen. — Verhaftet wurden eine Person wegen Betruges, die in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde, sowie eine Person wegen Diebstahls von Strümpfen im Werte von 11 Złoty, die nach erfolgter Vernehmung wieder entlassen wurde. * *

---

* **Berent** (Kościerzyna), 14. Juli. Raubüberfall. In der Nacht zum 8. d. M. gegen 24 Uhr drangen zwei unbekannte maskierte Personen nach Einschlagen einer Scheibe in die Wohnung des in Zemrze, Kreis Berent, wohnhaften Jakob Wojdanowicz, bedrohten die Einwohner mit Revolvern und verlangten die Herausgabe von 300 Złoty. Da ihnen aber kein Geld ausgeliefert wurde, durchsuchten sie selber die Wohnung und entwendeten eine Flinte von 20 Millimeter Kal. sowie Wäsche im Gesamtwert von 500 Złoty. Die Täter sind unerkannt entkommen. Polizeiliche Nachforschungen sind im Gange.

ch **Konitz** (Chojnice), 14. Juli. Der Geflügelzuchtverein unternahm am Sonntag mit Auto und Wagen einen Familienausflug nach Zamarte, um die Geflügelfarm der Frau von Parpart in Augenschein zu nehmen. In Döringsdorf wurde im Gasthaus Pischke ein Kaffee eingenommen. In Zamarte wurden die Ausflügler von Frau von Parpart in liebenswürdiger Weise empfangen und durch die vorzüglichst eingerichtete Geflügelfarm geführt, die einen Bestand von über 1000 Tieren — durchweg Rassegeflügel — aufweist. Anschließend wurde dann die Klosterkirche besichtigt, die viele Sehenswürdigkeiten aufweist. Gegen 6 Uhr erfolgte dann die Rückfahrt nach Döringsdorf, wo ein gemeinsames Abendessen eingenommen wurde. Gegen 8,30 Uhr wurde die Rückfahrt nach Konitz angetreten. — Dem deutschen Besitzer Domach bei Peglau haben Diebe von einem mit Roggen und Hafer bepflanzten Felde einen großen Schlag Hafer und Roggen abgemäht. Die Täter sind entkommen.

v. **Löbau** (Lubawa), 14. Juli. Einbruchsdiebstähle. In der Nacht zum 9. d. M. drangen unbekannte Täter nach Einschlagen einer Scheibe in das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Josef Kasprzycki, wohnhaft in Ostaszewo, Kreis Löbau, und entwendeten eine größere Menge Tabakwaren und Lebensmittel im Gesamtwert von 70 Złoty. — In derselben Nacht wurde scheinbar von denselben Tätern ein Einbruch in den Stall des Landwirts Franciszek Zdunkowski verübt. Sie entwendeten ein Paar Halbgeschirre mit Zügel und Zaumzeug im Werte von ca. 1200 Złoty. Der Sohn des Geschädigten überraschte die Diebe, worauf diese ihre Beute im Stich ließen und in unbekannter Richtung entflohen. Während ein Täter in der Person des Zigeuners Władysław Dąbrowski gefaßt werden konnte, hat die Polizei die Suche nach seinem entflohenen Komplicen fortgesetzt.

* **Mewe** (Gniew), 14. Juli. Feuer entstand am 9. d. wahrscheinlich infolge Funkenflugs aus dem Schornstein auf dem Gehöft des Pächters Mieczysław Chudziński, wohnhaft in Dzierżasno, Kreis Mewe, und vernichtete die Scheune mitsamt dem Getreide, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, einen Schuppen und den Stall. Mitverbrannt sind vom lebenden Inventar ein Schwein und neun Ferkel. Der entstandene Schaden beträgt ca. 30 000 Złoty. Der Besitzer des Grundstücks ist der in Soldau wohnhafte Hieronim Januszewski, der die Gebäude mit 18 000 Złoty versichert hatte. Die Polizei hat weitere Ermittelungen eingeleitet.

\# **Neuenburg** (Nowe), 14. Juli. Ein Wohltätigkeitsfest veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frauenvereine in Neuenburg im Garten und Lokal Borkowski am vergangenen Sonntag. Büfetts mit kalten Speisen, Kuchen und anderen Erfrischungen, verwaltet von Vereinsdamen, sorgten reichlich für leibliche Stärkung. Eine Tanzdiele fand lebhaften Zuspruch. Der Tanz im Garten fand noch weitere Fortsetzung nach Dunkelwerden im Saal und hielt die Teilnehmer noch bis weit nach Mitternacht froh zusammen. Der Gesamt- bzw. Reinertrag des Festes war für unsere Armen bestimmt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 13. Juli. In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte der stellv. Bürgermeister Nowaczyk mit, daß die Sitzung deshalb so überraschend anberaumt worden sei, da er am Vortage eine Delegation der Arbeitslosen empfangen habe, die sich über das Los der hiesigen Erwerbslosen beklagte und dabei bat, bessere Verdienstmöglichkeit als bisher zu schaffen. Die Stadtverordneten, die volles Verständnis für die schwere Lage der Arbeitslosen hatten, gaben nach einstündiger Diskussion dem Magistrat die Ermächtigung, den Wochenlohn der Arbeiter auf 10 Złoty zu erhöhen und weitere Erwerbslose bei Straßenausbesserungen, bei der Kanalisierung einer Straße, bei der Reinigung von Gräben und Instandhaltung des Stadtparkes anzustellen. Ferner soll ein Komitee gebildet werden, das bei der wohlhabenden Bevölkerung abgetragene Kleidungsstücke sammelt, die dann an die Arbeitslosen zur Verteilung kommen. Betr. des Baues des Kühlhauses erklärte der stellv. Bürgermeister, daß infolge Ablehnung einer Anleihe durch die Bank in Posen, das alte Kühlhaus im laufenden Jahre ausgebessert werde. — Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz in das Gehöft des Landwirts L. Sänger in Słuska ein. Verbrannt ist das Wohnhaus, eine Scheune, eine Häckselmaschine und eine Britschke sowie das Mobiliar des Hausbesitzers und seiner Mieter Markuszewski und Stalmasik. S. war versichert, M. und St. nicht.

v. **Schwetz** (Świecie), 15. Juli. Verpachtung der Apfelalleen. Der Kreisausschuß in Schwetz (Wydział Powiatowy w Świeciu) verpachtet am Sonnabend, dem 25. Juli d. J., vormittags 9 Uhr, im Starosteigebäude, Zimmer 11, die diesjährigen Ernteerträge der Apfelalleen an den Wegen des Kreises Schwetz. Die Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekanntgegeben. Die Bietungskaution beträgt 50 Złoty.

v. **Stargard** (Starogard), 15. Juli. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in die Wohnung des in Koliński młyn, Kreis Stargard, wohnhaften Michael Choszcz verübt.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15. bis 23. Juli zu unseren **Post-Abonnenten**, um den Abonnementsbetrag für den Monat August in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Die Täter drangen durch ein nur mit Pappe verkleidetes Fenster ein und entwendeten eine größere Menge Kleidungsstücke, Wäsche und andere Sachen im Gesamtwerte von 1500 Złoty. Die Polizei nahm Ermittelungen zur Ergreifung der Täter auf.

* **Gdingen** (Gdynia), 14. Juli. (PAT.) Eisenbahnkatastrophe. Heute um 6.41 Uhr fuhr auf dem hiesigen Bahnhof ein aus Neustadt (Wejherowo) einlaufender Personenzug auf den Personenzug Nr. 611 auf. Die Lokomotivführer beider Züge bemerkten erst im letzten Augenblick das Signal und wollten ihre Maschinen zum Halten bringen. Trotzdem erfolgte der Zusammenstoß, der die Beschädigung von zwei Personenwagen zur Folge hatte. An die Unfallstelle hat sich eine Untersuchungskommission der Eisenbahndirektion Danzig begeben.

* **Strasburg** (Brodnica), 15. Juli. Leichenfund. In der Staatsforst Kaluga hiesigen Kreises wurde Sonntag nachmittag die völlig verweste Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Neben der Leiche lag eine leere ¼ Literflasche. Bei der Leichenbesichtigung wurden keinerlei Ausweispapiere gefunden. Die Bevölkerung der Umgebung glaubte an der Kleidung den fast 60jährigen Franz Drweski aus Kamionka, Kreis Löbau, zu erkennen. Die Todesursache ist noch ungeklärt. Weitere Ermittelungen sind im Gange.

y. **Strasburg** (Brodnica), 13. Juli. Das städtische Amt für Ordnung und Sicherheit gibt öffentlich bekannt, daß das Baden in der offenen Drewenz verboten ist. — Auf dem zu unserem Kreise gehörenden Restgute Neuheim wurden eine Anzahl Bretter, welche zum Aufbau einer neu zu erbauenden Scheune angefahren waren, sowie etliche Zentner Kartoffeln gestohlen. Der Besitzer wurde um ca. 250 Złoty geschädigt. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 1,50—1,70, Eier 1,30—1,50 die Mdl., Weißkäse 0,30—0,40, Bienenhonig 2,00, Blumenkohl 0,50 bis 1,00, Gurken 0,50—1,20, Kohlrabi 0,25 das Bündchen, Karotten 0,20 (drei Bündchen 0,50), Schoten 0,25, Spargel 0,60, Zwiebeln 0,20, Walderdbeeren 0,60, Gartenerdbeeren 0,50 bis 0,75, Blaubeeren 0,40, Salat 0,05, Schnittlauch 0,10, Tomaten 2,00—2,50, Rhabarber 0,10, Stachelbeeren 0,30, Johannisbeeren 0,40—0,60, Weißkohl 0,25, neue Kartoffeln 0,40, alte Kartoffeln 3,50—5,50 der Zentner Geflügel kostete: Junge Hühnchen 2,00—3,00 das Paar, Suppenhühner 2,50—3,50, junge Tauben 1,40—1,70 das Paar. Der Fischmarkt bot Hechte zu 1,20, Schleie zu 1,50, Karauschen zu 1,00, Aale zu 1,20—1,80, Suppenfischchen von 0,40 an. Auf dem Schweinemarkt forderte man für Ferkel je nach Alter und Größe 20 bis 30 Złoty für das Paar.

v. **Tuchel** (Tuchola), 15. Juli. Termin der Enteignungskommission. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn (Toruń) gibt bekannt, daß gemäß § 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 die Entschädigungskommission am 20. Juli 1931, vormittags 10 Uhr, in Rosochatka, Kreis Tuchel, an der Eisenbahnstrecke Bromberg — Gdingen zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Bromberg — Gdingen enteigneten Grund und Boden festsetzen wird. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt. — Ferner tritt die Entschädigungskomission am 21. Juli 1931, vormittags 9.30 Uhr, in Lubocianek, Kreis Tuchel, zusammen, wo sie die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Bromberg — Gdingen im Abschnitt Lubocianek enteigneten Grund und Boden festsetzen wird; desgl. am 22. Juli 1931, vormittags 9 Uhr, und eventl. am folgenden Tage in Lipowo, Kreis Tuchel, wo sie gleichfalls die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Bromberg — Gdingen enteigneten Grund und Boden im Abschnitt Lipowo festsetzen wird.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 14. Juli. Auf dem letzten nur mäßig besuchten Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 1,50, Eier 1,30—1,40 die Mandel, Blumenkohl 0,50—1,00, Gurken 0,40—1,20, Kohlrabi 0,25, Schoten 0,25, Karotten 0,20 (drei Bündchen 0,50), Radieschen 0,10, Rhabarber 0,10, Zwiebeln 0,20, Blaubeeren 0,25, Gartenerdbeeren 0,60, Walderdbeeren 0,70, Himbeeren 0,70, Pfifferlinge 0,60, Süßkirschen 0,80, Weißkohl 0,50—0,60, alte Kartoffeln 5,00 der Zentner, junge Kartoffeln 7,00 der Zentner. An den Fischständen gab es: Hechte zu 1,20, Schleie zu 1,30, Karauschen zu 1,00, kleine Suppenfische zu 0,50—0,60, Krebse zu 1,00 die Mandel. Junge Hühnchen kosteten 1,50, Suppenhuhn 3,00—3,50, das Paar Tauben 1,50. — Auf dem Schweinemarkt wurden Absatzferkel mit 25—35 Złoty pro Paar gehandelt je nach Alter und Güte, Läuferschweine mit 35—45 Złoty pro Stück.

Der sogenannte Pfadfinder-Prozeß.

Das Urteil im sogenannten Pfadfinder-Prozeß haben wir seinerzeit veröffentlicht. Leider kann sich die Öffentlichkeit keine Vorstellung von den Zusammenhängen machen, die zu der Anklage geführt haben. Wir entnehmen dem „Posener Tagblatt“ eine sachliche Zusammenstellung der Anklagepunkte und der Fragen, die in dem Prozeß aufgerollt worden sind. Zwar hat die Verhandlung hinter verschlossenen Türen stattgefunden, so daß der Öffentlichkeit eine Überprüfung unmöglich gemacht wurde. Die nachstehend aufgeführten Fragen aber sollen in den Fragenkomplex einführen. Sie sind durch Urteil und die Anklageschrift bekannt.

Im sogenannten Pfadfinderprozeß sind angeklagt:

1. Herr Dr. Burchard, Gymnasialprofessor, der von 1926 bis 1929 Leiter der „Deutschen Jungenschaft in Polen“ war;
2. Herr Friedrich Mielke, Lehrer, Leiter der Pfadfindergruppe Bromberg;
3. Herr Heinrich Preuß, ein jüngerer Führer der Pfadfindergruppe Bromberg.

Die Anklage erfolgt:

1. Auf Grund des § 128 und wirft den Angeklagten vor, daß sie Gründer und Führer von Verbänden seien, deren Bestehen, Verfassung und Ziel vor der Staatsregierung geheimgehalten wurden.
2. Darüber hinaus ist Herr Dr. Burchard angeklagt wegen versuchter Spionage auf Grund der besonderen polnischen Spionageverordnung vom 1. 9. 1928. Diese wird darin erblickt, daß er sich bemüht habe, Angaben betr. die Zahl, Siedlungsweise, den wirtschaftlichen und kulturellen Stand der deutschen Kolonie in Kongreßpolen zu sammeln.
3. Mielke und Preuß sind angeklagt, weil sie die polnische Grenze in der Richtung über Danzig nach Deutschland ohne Pässe überschritten und dazu auch anderen verholfen haben.

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zu Grunde:

1. Innerhalb der deutschen Minderheit in Polen bestand seit 1926 eine Gesamtvereinigung der deutschen Jugendbewegung (Pfadfinder und Wandervögel) unter dem Namen „Deutsche Jungenschaft in Polen“. Leiter dieses Bundes war Herr Dr. Burchard.

Außerdem bestand in Bromberg eine Gruppe, die in freundschaftlichem Zusammenhang mit dem reichsdeutschen „Pfadfinderbund“ stand.

Zwischen dieser Gruppe und der Bromberger Ortsgruppe der „Deutschen Jungenschaft“ bestand eine langjährige Gegnerschaft. Die Ursache lag zum Teil in persönlichen Gegensätzen, zum Teil in gewissen ideologischen Verschiedenheiten innerhalb der reichsdeutschen Bünde. Diese übertrugen sich auf die deutsche Minderheitsgruppe in Polen.

Sämtliche Gruppen waren ordnungsmäßig polizeilich gemeldet mit Angabe ihrer Verfassung und ihrer Ziele. Über ihre Tätigkeit erfolgte in der Presse regelmäßige Berichterstattung.

Um die Streitigkeiten beizulegen, führte Dr. Burchard u. a. 1928 eine Unterhandlung mit dem Führer des „Deutschen Pfadfinderbundes“. Dieses Gespräch wurde schriftlich niedergelegt und dient als Grundlage für die Anklage.

Sein Ziel war:

1. der Anschluß der Pfadfindergruppe Bromberg an die „Deutsche Jungenschaft in Polen“;
2. der Ausschluß jeder politischen Beeinflussung vom Deutschen Reiche her;
3. die Vorbereitung des Anschlusses an das „Internationale Bureau der Pfadfinder in London“;
4. freundschaftliche, reibungslose Zusammenarbeit mit dem „Deutschen Pfadfinderbund“.

Auch die hier angestrebte Einigung scheiterte an dem Widerstand der Bromberger Gruppe.

Im Herbst 1929 löste sich die Bromberger Pfadfindergruppe infolge Führermangels auf. Ihre Glieder traten zur „Deutschen Jungenschaft“ über.

Die Anklage und das Urteil erster Instanz behaupten, daß die ideelle Zusammengehörigkeit der Bromberger Pfadfindergruppe mit dem „Deutschen Pfadfinderbund ein geheimes Ziel der Bromberger Gruppe darstelle. Das angebotene Zeugnis eines befreundeten englischen Jugendführers, Mister Alan Colingridge, sowie eines schwedischen Majors, des Führers des schwedischen Pfadfindertums, wurde vom Gericht nicht zugelassen.

Die Verteidigung wies darauf hin, daß die Zusammenarbeit der Pfadfinderbünde international sei. Insbesondere sei das Verhältnis zwischen einer Minderheitengruppe und dem Hauptverband eines Volkstums durch internationale Abkommen der Pfadfinderverbände geregelt. Im gleichen Sinne stehen auch die polnischen Pfadfindergruppen im Deutschen Reich (Harcerstwo) in engstem Zusammenhang mit der polnischen Hauptorganisation in Polen. Der angebotene Beweis wurde als belanglos verworfen.

Obwohl die Anklage selbst zugibt, daß der Anschluß der Bromberger Pfadfindergruppe erst im Herbst 1929 erfolgte, während Dr. Burchard bereits im April 1929 die Führung niederlegte, hat das Gericht als offensichtlich ohne Angabe von Gründen gefolgert, daß

1. damit die „Deutsche Jungenschaft“ ein Glied des „Deutschen Pfadfinderbundes“ geworden sei,
2. dieses Verhältnis geheimgehalten werden sollte.

Der Beweis, daß diese Verhältnisse in mehreren von der Polizei besuchten Versammlungen öffentlich erörtert worden seien, wurde als belanglos abgewiesen, da ein Polizist nicht imstande sei, derartige Dinge zu beurteilen. Auf Grund dieses Tatbestandes wurden sämtliche Angeklagten als Führer eines Geheimbundes zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Zu 2. Dr. Burchard und einige ältere Glieder der „Deutschen Jungenschaft“ beschäftigten sich seit längerer Zeit damit, die Kultur- und Siedelungsverhältnisse der deutschen Kolonisten wissenschaftlich zu erforschen. In den Jahren 1926 und 1927 wurde eine Anzahl Wanderungen durch die deutschen Siedlungsgebiete in Kongreßpolen und Wolhynien unternommen. Ihre Ergebnisse wurden in wissenschaftlichen Zeitschriften, u. a. in den in Posen erscheinenden „Deutschen Blättern in Polen“ veröffentlicht:

Im Jahre 1928 bereitete Dr. Burchard wiederum eine solche Wanderung (Arbeitsfahrt) vor. Sie sollte Kongreßpolen gelten und sich befassen mit:

Siedlungsgeographie: Verteilung des Besitzstandes, Menschenbestandes, Familien- und Kinderzahl, Unterbringung der Kinder, Arbeiterverhältnisse;

Siedlungsgeschichte: Einwanderungszeit, Bodenerwerb, Siedlungsbedingungen;

Wirtschaftsform: Besitzgröße, Bewirtschaftungsform, Viehhaltung, Absatz;

Kulturelle Lage: Schulverhältnisse, Kirche, Sekten;

Volkskunde: Siedlungsweise, Wohnweise, Brauch, Trachten, Volksgut.

An dieser Wanderung wollten neben Mitgliedern der „Deutschen Jungenschaft“ auch interessierte Studenten aus befreundeten reichsdeutschen Bünden teilnehmen. Der Plan wurde unmittelbar nach seinem Entwurf von Dr. B. abgesagt, da er befürchtete, daß durch eine solche Wanderung die damals erregte deutsch-polnische Stimmung verschärft werden könnte. Ein Student aus Berlin, der ursprünglich hatte teilnehmen wollen, besuchte nach der Absage Dr. Burchard, um Genaueres über die Gründe der Absage zu erfahren. Auf der Rückreise wurde er wegen einer kleinen Unstimmigkeit in seinem Paß verhaftet. Das Verfahren wurde dann niedergeschlagen.

Anklage und Urteilsbegründung behaupten:

1. daß offenbar der Besuch dieses Studenten die Wiederaufnahme des Planes bedeutet hätte;
2. daß die zu erforschenden Tatbestände, wenn sie erforscht worden wären und wenn sie eine entsprechende Umformung erfahren hätten, Material hätten darstellen können, das im Interesse des Staates vor einer fremden Regierung geheim zu halten sei.

Die Absicht solcher Weitergabe wurde von Anklage und Urteil ohne Einzelbeweis aus der Tatsache der Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit gefolgert.

Das Urteil erfolgte auf Grund einer gerade in Kraft getretenen Verordnung, die das Sammeln jeglichen Materials, das im Interesse des Staates geheimzuhalten sei, unter Strafe stellt, auch die Bemühungen dazu als strafbar erklärt.

Für die Notwendigkeit der Geheimhaltung dient als Beweis die Aussage des Sachverständigen, daß es im Kriegsfalle für eine fremde Macht von Bedeutung sei, auch über die kulturellen Verhältnisse der Zivilbevölkerung unterrichtet zu sein.

Das Urteil lautet auf zehn Monate Gefängnis; zusammen mit der Strafe zu 1 wurde auf eine Gesamtstrafe von zwölf Monaten Gefängnis erkannt.

Zu 3. In den Jahren 1928 und 1929 kostete in Polen der normale Ausreisepaß 250 Złoty. Mielke beabsichtigte an einem Lehrgang an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin teilzunehmen und wollte auch anderen jungen Menschen die Teilnahme ermöglichen, die die Paßkosten nicht aufbringen konnten.

Im Verkehr von Polen nach Danzig genügt nach den geltenden Rechtsbestimmungen ein einfacher Personalausweis, der keine Kosten verursacht. **Durch Entgegenkommen der deutschen Behörden war es möglich, zum Besuch solcher Veranstaltungen die besondere deutsche Einreisegenehmigung auch ohne einen gültigen Paß zu erlangen.** Die Ausreise von Danzig nach Deutschland erfolgte über See, ohne daß polnisches Gebiet berührt wurde. Die Rückreise erfolgte auf dem gleichen Wege.

Diese Möglichkeit war öffentlich und auch den polnischen Behörden bekannt, doch war diese dagegen bisher nicht eingeschritten, da nach Ansicht namhafter Juristen infolge einer Gesetzeslücke hier eine strafbare Handlung nicht vorlag.

Auf diesem Wege ist Mielke zweimal ausgereist und hat auch anderen die Benutzung dieses Weges ermöglicht.

Preuß benutzte diesen Weg zusammen mit vier Mitgliedern der Pfadfindergruppe einmal, um ein allgemeines Pfadfinderlager bei Berlin zu besuchen.

Das Gericht erkannte als Strafe für Mielke und Preuß für jede Überschreitung und für die Beihilfe anderen gegenüber auf je 400 Złoty Geldstrafe, bei Mielke zusammen 1200 Złoty, bei Preuß 800 Złoty.

In der Berufungsinstanz wurde von Dr. Burchard durch drei Zeugen der Beweis geführt,

1. daß das Verhältnis zu befreundeten Bünden im Deutschen Reich öffentlich bekannt war;
2. daß ein auch nur ideeller Anschluß an den Deutschen Pfadfinderbund nie in Frage gekommen ist;
3. daß die Einigung, die 1928 vorgesehen war, nie zustande gekommen ist.

Mielke und Preuß haben erneut den Beweis angeboten,

1. daß die Verbindung mit einem deutschen Bunde nichts ist, was über das übliche Verhältnis zwischen einer Minderheitsgruppe und dem Hauptbund eines Volkstums hinausgeht;
2. daß die Ziele des „Deutschen Pfadfinderbundes“ jede politische und militärische Betätigung ausschließen.

Zum zweiten Anklagepunkt wurde der Beweis angeboten,

1. daß der der Anklage zu Grunde liegende Plan von einem führenden polnischen Wissenschaftler als im Interesse der polnischen Wissenschaft liegend bezeichnet wurde;
2. daß die Förderung der Landeskunde von den Unterrichtsbehörden gefordert und von den Eisenbahnbehörden besonders begünstigt wird;
3. daß der Plan im frühesten Stadium abgebrochen und nicht wieder aufgenommen wurde;
4. daß der Plan öffentlich vor Vertretern der Polizeibehörde erörtert worden ist;
5. daß nach der Verhaftung des deutschen Studenten der Polizeibehörde der der Anklage zu Grunde liegende Schriftwechsel sofort freiwillig angeboten worden ist.

Generell wurde durch eine Reihe von Presseveröffentlichungen, Briefstellen und Zeugenaussagen der Beweis erbracht, daß Dr. Burchard stets die strengste Beachtung der Staatsbürgerpflicht gefordert hat.

Zu Punkt 3 konnten Einwendungen nicht mehr gemacht werden, da unterdessen durch Entscheidung des Obersten Gerichts die Strafbarkeit solcher Grenzüberschreitung über Danzig festgestellt worden ist.

Auf Grund dieses Tatsachenbestandes wurde das Urteil gefällt, gegen das nunmehr Revision angemeldet worden ist.

Briefkasten der Redaktion.

Unsere Bezieher werden gebeten, in den Monaten Juli und August von Anfragen an den Briefkasten abzusehen, da sich infolge der Urlaubsverteilung innerhalb der Redaktion eine Beantwortung nicht ermöglichen läßt.

Ein treuer Freund der Deutschen.

Erzbischof Söderblom zum Gedenken.

Die Nachricht von dem Ableben des berühmten schwedischen Erzbischofs **Söderblom** hat die Herzen seiner zahlreichen deutschen Verehrer und Freunde mit Trauer erfüllt. Denn Söderblom war nicht nur ein Mann von außerordentlichen geistigen und seelischen Qualitäten, — er war auch von den besten Gefühlen den Deutschen gegenüber beseelt.

Erzbischof Nathan Söderblom, Primas der evangelischen Kirche Schwedens, wurde am 15. Januar 1866 in Fronö (Helsing-Land) als Sohn eines Pastors geboren. Nach Vollendung seiner theologischen Studien wurde er selbst Pfarrer. Im Jahre 1894 ist er als Legationsprediger nach Paris gegangen. Den Aufenthalt in Paris benutzte er auch zu kirchengeschichtlichen Studien an der Sorbonne, wo er zum Doktor der Theologie ernannt wurde. 1900 verließ er Paris und kehrte nach seiner Heimat zurück. Von einer Landpfarre aus bekleidete er eine Professur für Religionsgeschichte an der weltberühmten Universität Upsala. 1912 wurde er gleichzeitig ordentlicher Professor der Kirchengeschichte in Leipzig. Er konnte gleichzeitig die beiden wichtigen Lehrstühle bekleiden, da die Verteilung der Ferien an den beiden Gelehrten-Schulen verschieden war. Im Sommer 1914 wurde Söderblom zum Erzbischof von Upsala und Prokanzler der dortigen Universität ernannt. Er verabschiedete sich von Leipzig am 31. Juli 1914, also unmittelbar vor Kriegsausbruch. Seine Abschiedsrede enthielt folgende bemerkenswerte Sätze: „Ich wünsche Ihnen alles Gute im Leben und ich bete von ganzem Herzen: Gott behüte und erhalte Deutschland als Hort des Friedens unter der christlichen Kultur."

Nach Kriegsausbruch hat sich Erzbischof Söderblom in einer völlig eindeutigen Weise zu Deutschland bekannt. Er richtete einen Brief an den Erzbischof von Canterbury, in dem er Stellung für Deutschland nahm. In den Inflationsjahren hat er zur Linderung der deutschen Not Großes geleistet. In der Zeit der Ruhrkrise hat er offenen Einspruch gegen den Ruhreinbruch erhoben. Unter den Vorkämpfern um den Weltfrieden stand Erzbischof Söderblom an erster Stelle. Im vergangenen Jahr erhielt er den Nobelfriedens-Preis. Seine Rede bei der Preisübernahme wurde durch den deutschen Rundfunk verbreitet.

Der Verstorbene gehörte zu den fortschrittlichsten Würdenträgern der Welt. Unermüdlich predigte er die Aufgaben, die das praktische Christentum diktiert. „Die Notwendigkeit internationaler Zusammenhänge wächst unbezwingbar aus der christlichen Liebesarbeit empor." Zur Erreichung dieses Zieles hat Söderblom einen Plan zur Weltkonferenz für praktisches Christentum entworfen. Mit unermüdlicher Energie und mit durchschlagendem Erfolg arbeitete er an der Verwirklichung des großzügigen Planes. Diese Institution wird nach dem Tode ihres Gründers weiterhin bestehen und den Namen Söderbloms hoch in Ehren halten.

Von Söderbloms Schriften seien genannt: „Die Religion und die soziale Entwicklung" (1898), „Die Religionen der Erde" (1905), „Natürliche Theologie und allgemeine Religionsgeschichte" (1913), „Das Werden des Gottesglaubens" (1916), „Einführung in die Religionsgeschichte" (1920).

Dr. Kafka in Prag gestorben.

Prag, 14. Juli. Am Sonntag früh verschied Abgeordneter Professor **Dr. Kafka**, der für das nächste Jahr gewählte Rektor der deutschen Universität in Prag, nach schwerem Leiden. Professor Dr. Kafka, Ordentlicher Professor des Zivilrechtes an der deutschen Universität in Prag, war schon im alten Österreich politisch tätig. Er wurde im Jahre 1916 Geschäftsführender Vorsitzender der damaligen Fortschrittspartei. Als diese dann nach dem Umsturz in die Deutsch-Demokratische Freiheitspartei umgewandelt wurde, wurde er sofort ein führendes Mitglied dieser Partei, die ihn bei den ersten Wahlen für die tschechoslowakische Nationalversammlung an erster Stelle für das Abgeordnetenhaus kandidierte. Er wurde als **Abgeordneter der Prager deutschen Minderheit** gewählt. Im Abgeordnetenhaus ist er besonders als Sprecher in außenpolitischen Aussprachen in den Vordergrund getreten. 1928 wurde er als Vertreter der deutschen Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft in die böhmische Landesvertretung gewählt.

*

Ein Südtiroler Deutschtums-Führer tot aufgefunden.

Innsbruck, 14. Juli. Am Donnerstag abend wurde in den Ötztaler Bergen am Hochjoch-Hospiz in der Nähe der Grenze die Leiche des Meraner Rechtsanwalts Dr. Joseph **Luchner** aufgefunden. Dr. Luchner war eine der markantesten Führergestalten in Südtirol. Er war seinerzeit als Anhänger der Tiroler Volkspartei Vizebürgermeister von Meran und gehörte der österreichischen Nationalversammlung und dem Tiroler Landtag bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages als Vertreter Südtirols an. Mit Dr. Reut Nicolussi und zwei anderen Südtiroler Abgeordneten nahm er nach der Abtrennung Südtirols von Österreich vom Österreichischen Nationalrat feierlich Abschied. Auch in den letzten Jahren war Dr. Luchner stets für das Deutschtum in Südtirol tätig. Durch die wirtschaftlichen Verhältnisse in Südtirol und durch die Bedrängung des deutschen Anwaltsstandes kam Dr. Luchner ebenso wie andere deutsche Rechtsanwälte in letzter Zeit in finanzielle Schwierigkeiten, besonders wegen der Einführung der italienischen Gerichtssprache, wodurch die deutschen Rechtsanwälte in ihren Erwerbsmöglichkeiten stark behindert wurden.

Von den Italienern erhielt er keine Bewilligung zur Ausreise. Er hat nun anscheinend die Grenze über den Ötztaler Gletscher **heimlich überschritten**. Kurz nachdem er auf österreichischem Boden angelangt war, ist er wahrscheinlich infolge Überanstrengung von einem Herzschlag betroffen worden, der seinen Tod herbeiführte.

Londoner Abrüstungs-Kundgebung.

Die bereits seit Wochen angekündigte **große Abrüstungskundgebung** in der Alberthalle in London, bei der die Führer der drei politischen Parteien zum erstenmal gleichzeitig auf ein und derselben Tribüne als Hauptsprecher auftraten, hatte eine gewaltige Menschenmenge angezogen. Sie fand am Sonnabend, dem 11. Juli, statt. Die Halle, die etwa 8000 Personen faßt, war bis auf den letzten Platz besetzt, und zwar von Mitgliedern aller gesellschaftlichen Schichten. Man sah hervorragende politische Persönlichkeiten aus den verschiedensten Parteilagern. Von den Balkonen hingen die **Fahnen aller Nationen** herab, und rings um den Saal war ein großes Transparent gespannt mit der Inschrift: „Nationale Kundgebung für den Erfolg der Weltabrüstungskonferenz, unterstützt von mehr als sechzig Organisationen." Die Reden wurden durch **Rundfunk** auf alle englischen Sender verbreitet. Draußen im Hydepark hatte sich um riesige Lautsprecher ebenfalls eine große Menschenmenge versammelt, die den Worten der Redner lauschte. Vor Beginn der Versammlung hatten zahlreiche Friedensorganisationen **Umzüge** veranstaltet. Drinnen im Saal gab es einige Störungsversuche. Unter andern **warf eine Frau Stinkbomben**. Aber die Aufsichtsbeamten konnten die Ruhestörer entfernen, noch bevor die Reden begannen.

Die Begrüßungsrede hielt der **Feldmarschall Sir William Robertson**, der Oberkommandierende der britischen Rheinarmee von 1919 bis 1920.

Er erinnerte an die Verpflichtung des Versailler Vertrags, worin sich die beteiligten Mächte verpflichteten, der **Abrüstung Deutschlands die eigene Abrüstung** folgen zu lassen. **Diese Abrüstung sei aber nicht ausgeführt worden. Man könne nicht erwarten, daß Deutschland diese erniedrigende Stellung für immer dulde.** Er sprach die Hoffnung aus, daß man auf der Abrüstungskonferenz im nächsten Februar zu einer wirklichen Herabsetzung der Rüstungen komme.

Der Erste Minister **Macdonald**, der ihm folgte, sprach mit einer **ganz ungewöhnlichen Leidenschaft**.

Auch er erinnerte an die **Verpflichung** auf Grund des Artikels 7 der Völkerbundsatzung und der Präambel zu Teil 5 des **Versailler Vertrags** und an den Vertrag von **Locarno**. Jeder Vertreter, der im nächsten Februar nach Genf gehe, sollte sich diese Verpflichtung vor Augen halten. Die **Abrüstung Deutschlands** sei ausdrücklich **nur als erster Schritt** auf dem Weg zur Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen der Verbandsmächte und als eine der wichtigsten Gegenmaßnahmen gegen den Krieg bezeichnet worden. Auf die Erfüllung dieser Verpflichtung hinzuwirken, sei eine der vornehmsten Pflichten des Völkerbundes. Es werde zwar allgemein von Frieden geredet, aber praktisch wenig getan. Macdonald versprach, daß die **Britische Regierung** in der Sache des Friedens auf der Genfer Konferenz **die Führung übernehmen** werde.

Der Führer der Konservativen, **Baldwin**, erklärte sein volles Einverständnis mit den Ausführungen Macdonalds.

Man sei durch Verträge und ähnliches zu internationaler Abrüstung **verpflichtet**. Die Hoffnung in Europa, meinte er, liege beim Völkerbund. Nur durch die persönliche Fühlungnahme der Staatsmänner könne man Erfolge erzielen. Der Völkerbund leide an der Abwesenheit von zwei großen Nationen, **Rußland** und **Amerika**. Es sei erfreulich, daß diese beiden Völker an der **Abrüstungskonferenz** teilnähmen. Baldwin richtete dann einen Appell an die Vereinigten Staaten, doch dem Völkerbund beizutreten. Jedes internationale Problem in Europa seit dem Vertrag von Versailles sei infolge der Nichtbeteiligung Amerikas am Völkerbund unvergleichlich schwieriger für Europa geworden. Zum Schluß sagte Baldwin, der Kampf für den Frieden sei ein geistiger Kampf.

Der Führer der Liberalen, **Lloyd George**, drückte seine Zustimmung mit den Ausführungen der Vorredner aus.

Abrüstung meinte er, sei eine der Fragen, bei der jeder grundsätzlich zustimme, und **in der Praxis anderer Meinung** sei. Er erinnerte daran, daß **Lord Robert Cecil** und er seinerzeit auf der Friedenskonferenz gemeinsam die Verpflichtung des Versailler Vertrages ausgearbeitet hatten, die Rüstungen bis zu dem geringsten mit der Sicherheit zu vereinbarenden Maße herabzusetzen. Jede der dreißig Nationen habe sich damals beeilt, diese Verpflichtung zu unterzeichnen. Aber außer England habe so gut wie kein anderes Land eine wirkliche Herabsetzung seiner Streitkräfte vorgenommen. **Sie hätten von Deutschland die Erfüllung der Abrüstung erzwungen. Aber sie hätten ihr eigenes Versprechen gebrochen.**

Abschließend sprach **Lord Robert Cecil**, der auf die **gewaltige Verantwortung** bei den Abrüstungsverhandlungen hinwies. Die Schwierigkeit sei groß, aber wenn die Engländer entschlossen seien, könnten sie sie überwinden. Cecil brachte dann folgende **Entschließung** ein, die **einstimmig angenommen** wurde:

Die Versammlung begrüßt herzlich die kommende Abrüstungskonferenz und bittet die Regierung, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um eine **wirkliche Herabsetzung** bei den Heeren, Flotten und Luftstreitkräften der Welt herbeizuführen.

Die Reden machten auf die Menge mit Recht einen **tiefen Eindruck**. Infolge der politischen Spannung hielt man sich allerdings von einer Nennung Frankreichs fern. Aber zahlreiche, nicht mißzuverstehende Anspielungen ließen erkennen, **daß man in Frankreich den eigentlichen Störenfried der Abrüstung sieht.**

Kriegsgefangenen-Ehrenmal bei Hohenstein

Hohenstein, 14. Juli. In einem der zahlreichen Bögen des Nationaldenkmals im Gebiet der Schlacht bei Tannenberg wurde am Sonntag mittag das von der **Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener** dem Andenken der für das Vaterland in der Kriegsgefangenschaft gestorbenen Kameraden gewidmete **Ehrenmal** enthüllt: eine überlebensgroße Nacktgestalt mit der Geste des die Fesseln zerbrechenden Mannes. An der Feier nahm auch ein Ehrenzug der Reichswehr und eine Reichswehrkapelle teil. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden legte der Obmann der Bundesvereinigung österreichischer Kriegsgefangener, Hans Baumgartner, Wien, einen Kranz nieder.

Weitere Kränze wurden vom Stahlhelm, vom Reichsbund ehemaliger Kriegsgefangener, vom Deutschen Offiziersbund, vom Reichsbund jüdischer Frontsoldaten und von den einzelnen Gauen der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener gespendet. Der Ehrenvorsitzende des Bundes, Freiherr von **Lersner**, schloß die Feier mit einem Dank an alle, die hier der Toten gedacht hätten. Mit dem Liede „Ich hab' mich ergeben" schloß die Feier.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 17. Juli.

Königswusterhausen.

12.00: Wetter. Anschl.: Neue Schallplatten. 14.00: Von Berlin: Schallplattenkonzert. 15.00: Jungmädchenstunde. Mütterliche Berufe. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Dr. Hans Sippel: Körperschule — Körperspiel! 17.30: Martin Reepel: Pommern als Reiseland (II). 18.30: Das Erlebnis am Kunstwerk (III): William Wauer: „Bismarck", von Lederer. 18.55: Wetter. 19.30: Die Welt des Arbeiters. 20.00: Von Leipzig: **„Das erste deutsche Schauspieler-Parlament".** 21.15: Von Langenberg: **Sinfonie-Konzert.** 22.15—00.30: Abendunterhaltung von Berlin.

Breslau-Gleiwitz.

06.45—08.30: Frühkonzert. 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplattenkonzert. 15.20: Fünf Minuten für die Hausfrau. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Schallplatten. 17.15: Die Zeit in der jungen Dichtung. 18.10: Kläre Schalscha-Krüger: Knigge für Erholungsreisende. 18.35: Das wird Sie interessieren! 19.00: **Abendmusik.** 20.00: Wetter. Martin Darge: Blick in die Zeit. 20.30: **Leidende Kreatur** (Ursendung). Ein Hörspiel von Marianne Bruns. 21.30: Über das Thema des Hörspiels „Leidende Kreatur". Eine Diskussion. Marianne Bruns — Medizinalrat Prof. Dr. Joh. Kathe.

Königsberg-Danzig.

11.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Russische Lieder. Elsa Koch, Sopran; Karl Ninke, Klavier. 17.00: Aus dem Zoppoter Kurgarten: 18.50: Wolfgang Federau: Der Erwachsene im Kinde. 19.10: Von Berlin: **Zweimal Straßenmann.** 20.15: **Konzert.** 21.15: Von Berlin: **Heiterer Abend.** Anschl.: bis 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Sonnabend, den 18. Juli.

Königswusterhausen.

12.00: Wetter. Anschl.: Schallplatten. 14.00: **Von Berlin: Schallplatten.** 15.00: Jugendstunde. Bau von **Flugzeugmodellen.** 15.45: Frauenstunde. Alltagssorgen **berühmter Männer und Frauen** (II). 16.00: Von Hamburg: **Konzert.** 17.00: Dorothea Hofer-Dernburg: Drei Fragen hinter der Tür. 17.00: Viertelstunde für die Gesundheit. Für und gegen den Gesundheitspaß. 18.00: Seemärchen, Meeresspuk und Aberglauben auf See (II). 18.30: Kurt Kißhauer: Glutofen-Sonne. 18.55: **Wetter.** 19.00: Dr. Kurt Zarek: Bücher der Wirklichkeit. 19.30: Stille Stunde: Boten der Natur. 20.00: Von Berlin: **Paul Lincke-Abend.** 22.30: Von Hamburg: **Ein Gauklerfest.** Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45—08.30: **Frühkonzert** (Schallplatten). 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 16.15: Unterhaltungskonzert. 16.50: Unterhaltungskonzert. 17.30: Dr. Karl Stumpff, Privatdoz. an der Universitäts-Sternwarte, Breslau: Die Astronomie des Seemanns: Himmelskunde im Juli. 18.30: Wetter. Anschl.: Abendmusik. 19.30: Wetter. Anschl.: Das wird Sie interessieren! 20.00: **Volkstümliches Konzert.** 22.45—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

10.15: Musik und Frohsinn. Heiteres in ostpr. Mundart. 11.30 bis 14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Konzert. 17.30: Dr. Heinz Brasch: Die neue Wirklichkeit in der Gegenwartsdichtung. 19.15: Hans Winge: Nur ein halbes Stündchen, Funkrevue. 20.00: Von Berlin: **Paul Lincke-Abend.** 22.00—00.30: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Zollsätze für chemische Artikel.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Die neuen Zollsätze für Paraffin, Lichte, Rohnaphtha und einige andere chemische Artikel, die in diesen Tagen im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werden und 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft treten, stellen sich wie folgt dar:

Position des Zolltarifes	Warenbezeichnung	Zoll in Zl. für 100 Kg.
52	Abs. 8: Wachs, Paraffin und Vaselin:	
	Paraffin aller Art	75,—
	Abs. 1 und 2: Lichte, Fackeln und Lampendochte:	
	Lichte, Lichtchen und ähnliche Waren	100,—
	Fackeln aus Brennwarenmaterialien	80,—
	Lampendochte	100,—
84	Abs. 1: Rohnaphtha in natürlichem Zustand	15,—
100	Abs. 4: Pottasche und -Sodachromiane, Doppelchromiane und -überchromiane	60,—
105	Abs. 2: Ammoniak- und Kristallsoda	15,—
108	Abs. 1: Schwefelsäure aller Konzentrierungen	3,—
	vorstehende Position mit besonderer Erlaubnis des Finanzministeriums	1,50
	Abs. 2: Rauchende Schwefelsäure und Schwefelsäure-Anhydrit	8,—
	Abs. 6, b: Ameisensäure	120,—
	Abs. 7a und b: Weinsäure	220,—
	Zitronensäure	220,—
112	Abs 3a: Flüssiges Chlor, Phosgen	60,—
	Abs. 17h I und II: Chlorbenzol	60,—
	Doppelchlorbenzol und Paratoluolosulfosäure-Chlor	17.20
180	Abs. 4a und b: Watte aus Kunstseide, Abfälle davon, gesponnen und nicht gesponnen, gefärbt	450,—
	nicht gefärbt	400,—

Zahlungsaufschub für die PePeGe.

Das Burggericht Graudenz gibt bekannt: der Firma Pe Pe Ge Polski Przemysl Gumowy, Spólka Akcyjna, in Graudenz, vertreten durch den Vorstand in der Person von S. Halperin und J. Belouse in Graudenz, wird für den Zeitraum von drei Monaten, und zwar bis zum 11. Oktober 1931, Zahlungsaufschub gewährt. Als gerichtliche Aufseher sind ernannt worden: 1. Ingenieur Jerzy Iwanowski, Warszawa, Sniadeckich 3; 2. Dr. Maciej Bykoff, Bydgoszcz, Toruńska 61/63; 3. Wladyslaw Rogoziński, Grudziądz, Stara 24.

Die Königsberger Messe 1931.

Die Deutsche Ostmesse in Königsberg findet in diesem Jahre vom 23.—26. August als 19. ihrer Art statt. Die internationale Mustermesse (Textilwaren, Lederwaren, Haus- und Küchengeräte, Papierwaren und Bureaubedarf, Spiel-, Sport- und Galanteriewaren, Musikinstrumente) und die Technische Messe (Kraft- und Antriebmaschinen, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen, Handwerksmaschinen, Elektrotechnik, Optik, Feuerlöschwesen), sind wie in den Vorjahren wieder mit einer großen Landwirtschafts-Ausstellung verbunden. Eine Reihe von landwirtschaftlichen Fachausstellungen erweitern den Rahmen der Landwirtschaftsausstellung. Im Anschluß an die Messe sind Besichtigungen und Lehrausflüge in die Musterwirtschaften der landwirtschaftlichen Groß- und Kleinbetriebe vorgesehen.

Befreiung des Borstenexportes von der Umsatzsteuer.

o. Das Finanzministerium hat im Einverständnis mit dem Handelsministerium ein Rundschreiben herausgegeben, durch das die zuständigen Ämter aufgefordert werden, gereinigte und sortierte Borsten zu Halbfabrikaten zu rechnen, sofern diese Borsten den in Absatz 2 der Verordnung des Handelsministers vom 31. Mai vorigen Jahres festgesetzten Bedingungen entsprechen. Durch den Erlaß dieses Rundschreibens werden gereinigte und sortierte Borsten, die den Bestimmungen der vorstehend angeführten Verordnung entsprechen, als Halbfabrikat von der Umsatzsteuer beim Export auf Grund des Artikels 3 Absatz 15 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer befreit. In Zweifelsfällen bezüglich der Qualifizierung der Borsten sollen die Steuerorgane das Gutachten der zuständigen Handelskammer einholen. Gleichzeitig hat das Finanzministerium angeordnet, daß im Zusammenhang mit der Einreihung gereinigter und sortierter Borsten unter die Gruppe der Halbfabrikate solche Betriebe, die sich mit der Herstellung solcher Borsten beschäftigten, bezüglich der Industriepatentkategorie zu solchen Unternehmen gerechnet werden, wie sie im Abschnitt 19 Teil 2 Absatz c des Anhanges zu dem vorstehend erwähnten Artikel des Gewerbesteuergesetzes angeführt werden.

Gibt es einen Ausweg?

Über Deutschland schlagen die Wogen der schwersten Erschütterungen zusammen. In einem atemraubenden Tempo folgt eine Hiobsbotschaft der anderen, und wie die Glieder der Kette, so zieht jetzt eine Wirtschaftsmisere die andere nach sich. Mit der Unmöglichkeit der Krediterlangung, trotz aller Anstrengungen war der Zusammenbruch unaufhaltbar. Deutschland ist längst entkapitalisiert. Auslandsanleihen und Kredite haben nur noch die Wirtschaft eines für die Tribute schwer arbeitenden Volkes aufrecht erhalten können. Die Befreiung von diesen Fronden konnte nur auf politischer Grundlage erfolgen, nun hat aber gerade das politisch interessierte Ausland die Katastrophe beschleunigt.

Aus Furcht vor einem vollkommenen Zusammenbruch und den dadurch entstehenden eventuellen Verlusten

ist der Gedanke des Hoover-Moratoriums in die Welt gesetzt worden zu einer Zeit, da der politische Zwang gegen deutsch-österreichische Wirtschaftspläne und Revisionsgedanken bereits mit schwerem Druck auf Deutschland lastete.

Wochenlang anhaltende systematische Kreditkündigungen des Auslandes haben die ohnehin gut verzinsten Auslandskapitalien der deutschen Wirtschaft entzogen. Die Danatbank hat allein in den letzten 6 Monaten 650 Millionen Rm. an Depositen eingebüßt, davon entfallen allein an ausländischen Rembourskrediten 350 Millionen. Die Danatbank trug ungefähr den dritten Teil aller Kündigungen des Auslandes. Die Anforderungen des Auslandes an die deutsche Wirtschaft waren untragbar. Die Zwangspolitik des Quai d'Orsay hat überaus zielbewußt und sicher gewirkt.

Solchen Anforderungen konnte selbst die stärkste Verbindung und Rückversicherung kaum standhalten, die Danatbank ist zudem ein zu großer Kontrahent, als daß die anderen deutschen Großinstitute ohne Gefährdung der eigenen Liquidität hätten helfend beistehen können. Sie empfanden selbst — wenn auch im schwächeren Maße — die Bedrohung durch die Kündigungen. Der Fall lag bei der Danat-Bank insofern anders, als gerade diese Bank vielleicht zu stark kurzfristige Kredite aufgenommen hatte und nun nicht in der Lage war, die lokierten Summen ohne große Gefahr für Industrie und Handel flüssig zu machen.

Kein Land der Welt, auch nicht die Vereinigten Staaten von Nordamerika, besitzt derartige Riesenreserven an Gold oder anderen Zahlungsmitteln, um derartigen ungerechtfertigten und massenhaften Kündigungen nachkommen zu können. Die Probe aufs Exempel würde kein Land bestehen!

Tatsache ist, daß Deutschland und seine Bankwelt durch die plötzliche Massenentziehung der Kapitalien einen Finanzzusammenbruch erlebt. In der Finanzgeschichte der Bank von England ist ein derartiger Fall auch schon vorgekommen und selbst das heute mächtige Frankreich hat diesen Zustand kennen gelernt. In der Analogie der äußeren Vorgänge liegt aber immer noch ein wesentlicher Unterschied, der darin besteht, daß die deutsche Finanznot eine Folge der Tributleistungen und der wirtschaftlichen Einengung ist.

Was soll nun geschehen? Gibt es einen Ausweg? Es gibt für Deutschland nur wenige Wege, um aus der Notlage herauszukommen. Schon die nächsten Stunden müssen eine Entscheidung herbeiführen, wenn die wirtschaftliche Existenz eines Millionenvolkes gesichert werden soll.

Deutschlands Wirtschaft, und infolge der Wirtschaftsverflechtung durch den Young-Plan die Wirtschaft Europas, ja der Welt stehen auf dem Spiel. Das weiß man in Paris ebenso gut wie in Newyork und London. Hier zögert man noch, um aus der Not bei einer Hilfeleistung neben den finanziellen möglichst auch noch große politische Vorteile herauszuschinden. Man mag dort aber zusehen, daß bei der empfundenen Schadenfreude am Brande der nachbarlichen Besitzung nicht die eigene mit in Flammen aufgeht. Ein Vertrauter des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon hat dies deutlich genug zum Ausdruck gebracht, wenn er sagt, Amerika sähe lieber die deutschen Sachverständigen zu Verhandlungen in Paris, als die Bolschewisten in Berlin.

Neben den Auslandskrediten stehen noch andere Möglichkeiten der Abhilfe zur Verfügung. Als besonderes Mittel gilt ein Moratorium, welches Deutschland erlassen müßte, wobei der Lebensunterhalt, die Lohnzahlungen, Steuern, Mieten usw. besonders zu regeln wären.

Die letzthin getroffenen Maßnahmen der Einführung von sofortigen Bankfeiertagen in Deutschland, um durch unsinnige Abhebungen nicht noch weitere Milliarden aufs tote Gleis zu schieben, lassen diese Folgerungen als plausibel erscheinen. Die Einstellung der Überweisungen durch die Reichspost kommt einem kurzfristigen Moratorium gleich. Man bereitet damit das Ausland darauf vor, daß am heutigen 15. Juli die Rückzahlung des kurzfristigen Kredites von 100 Millionen Dollar wohl unmöglich ist. In letzter Stunde ist wieder der Gedanke der Einführung der Rentenmark aufgetaucht. Die Durchführung dieses Planes dürfte insofern schwierig sein, als die Rentenmark bald wieder durch die Reichsmark ersetzt werden müßte, d. h. daß die Zahlungs- und Währungskrise in kurzer Zeit durch Stabilisierung der Mark mit ausländischer Hilfe beendet werden würde. Und für die Übergangszeit wären Devisengesetze unbedingt notwendig, um zu verhindern, daß die Rentenmark als Aufkaufsmittel von Auslandsdevisen gebraucht wird. Der Gedanke der Rentenmarkeinführung ist daher gewagt.

Mit den erwähnten Mitteln ist die Reihe der Möglichkeiten nicht erschöpft. Nach wie vor bleibt die Hilfe der in der B. J. Z. vereinigten Notenbanken durchaus wahrscheinlich. Allein der Umstand, daß das Ausland nahezu 17 Milliarden in Deutschland investiert hat und der Hoover-Plan an sich eine Zusage der Hilfe ist, genügt schon, um die Kredithilfe des Auslandes nicht in Zweifel zu stellen. Die finanzielle Rettung Deutschlands ist die gleichzeitige Wirtschaftsrettung Europas.

Der Ernteakkordsatz in Großpolen.

Vom Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen erhalten wir folgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung:

Die mit der Gegenpartei bisher gepflogenen Verhandlungen in Sachen des Akkordsatzes für die diesjährige Getreideernte verliefen ergebnislos. Die Angelegenheit kommt daher erst durch das Außerordentliche Schiedsgericht zur Entscheidung. Dieses ist frühestens Ende des Monats zu erwarten. Es wird den Mitgliedern daher empfohlen, das Getreide in Tagelohn mähen zu lassen oder auch das Prämiensystem anzuwenden. Dieses ist laut § 8 des Tarifkontrakts zulässig.

Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Gierloż, Kreis Löbau (Lubawa), belegene und im Grundbuch Polska Gierloż, tom 1. karta 1, auf den Namen des Wojciech Czesław Wajcht eingetragene Grundstück von 321 Hektar, 31 Ar und 02 Quadratmeter gelangt am 29. Juli 1931, vormittags 10 Uhr, beim Burggericht in Löbau, Zimmer 22, zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 26. November 1930.

Rundschau des Staatsbürgers.

Steuererleichterung für die Kleinkaufmannschaft.

o. Auf Grund eines besonderen Rundschreibens des Finanzministeriums, das kürzlich den einzelnen Finanzkammern und der Finanzabteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes zugestellt wurde, sind diese Ämter berechtigt, im eigenen Amtsbereich Eingaben von Handelsunternehmen um Umklassierung der einzelnen Unternehmen von der zweiten in die dritte und von der dritten in die vierte Kategorie der Handelspatente vorzunehmen. Gleichzeitig wurden die Finanzkammern ermächtigt, von der Verpflichtung zum Erwerb eines Handelspatentes der vierten Kategorie die besonders armen Steuerzahler zu befreien, deren Betriebe die Belastung durch den Ankauf eines Gewerbepatentes nicht aushalten würden. Die Finanzkammern sind durch das vorstehend erwähnte Rundschreiben ferner ermächtigt, Berufungen in den Fragen der Gewerbepatente nochmals zu behandeln, selbst wenn sie vorher abschlägig beschieden wurden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 14. Juli. Newyork: Ueberweisung 11,22, London: Ueberweisung 43,41, Wien: Ueberweisung 79,45—79,73, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 14. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,75, 125,06 — 124,44, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,70, 360,60 — 358,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,37, 43,48 — 43,26, Newyork 8,924, 8,944 — 8,904, Oslo —, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,39, 173,82 — 172,96, Tallin —, Wien 125,45, 125,76 — 125,14, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Züricher Börse vom 14. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,22, London 25,03, Newyork 5,15¼, Belgien 71,95, Italien 26,93, Spanien 49,00, Amsterdam 207¾, Wien 72,40, Stockholm 138,00, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,90, Sofia 3,73, Prag 15,25½, Budapest 90,02½, Belgrad 9,09½, Athen 6,67, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06¼, Helsingfors 12,94, Buenos Aires 1,58½, Japan 2,54. Privat-Diskont 1⅞ pCt. Offizieller Bankdiskont 2 pCt. Tägl. Geld 1½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zl., do. kl. Scheine 8,94 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,21 Zl., 100 Schweizer Franken 172,71 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Mark —,— Zl., 100 Danziger Gulden 172,42 Zl., tschech. Krone 26,95 Zl., österr. Schilling 124,95 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 45,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 35,25 B.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 14. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 26—26,75, Einheitshafer 30—32, Sammelhafer 28,50—29,50, neue Wintergerste 23—24, Luxusweizenmehl 55—65, Weizenmehl 4/0 50—55, Roggenmehl nach Vorschrift 45—47, grobe Weizenkleie 17—18, mittlere Weizenkleie 15,50—16,50, Roggenkleie 15—16, blaue Lupinen 24—25, gelbe Saatlupinen 35 bis 37, Winterraps 30—32. Ruhiger Verlauf bei schwachen Umsätzen.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 14. Juli. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 23,50—24,00 Zl., Roggen 23,00—23,50 Zl., Wintergerste 18,50—19,50 Zl., Braugerste —,— Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen —,— Zl., Futterhafer 27,00—27,75 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 13,00—15,00 Zl., Roggenkleie 14,00—15,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	24.25—24.75	Peluschken	—.—
Wintergerste	19.00—20.00	Felderbsen	—.—
Braugerste	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Futterhafer	27.50—28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	40.00—41.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	40.00—43.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	13.50—14.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Rübsen	28.00—29.00	Heu, lose (neu)	—.—
Senf	—.—	Heu, lose (alt)	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 210 to, Weizen 30 to, Hafer 30 to.

Berliner Produktenbericht vom 14. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 250,00—251,00 Roggen märk., 70—71 Kg. 185,00—190,00, Braugerste —,—. Futter- und Industriegerste 152,00—160,00, Hafer märk. 160,00—166.00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,75—36,75, Roggenmehl 26,75—29,50, Weizenkleie 12,50—12,75, Roggenkleie 11,25—11,50, Viktoriaerbsen 26,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00 bis 21,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen 19,00—21,00, Wicken 24,00—26,00, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 22,00—27,00, Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 13,60 bis 13,80, Trockenschnitzel 7,50—7,70, Soya-Extraktionsschrot 12,60 bis 13,40, Kartoffelflocken —,—.

Sehr ruhig, Brotgetreide aber schwächer.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 14. Juli. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 609 Rinder, 1513 Schweine, 479 Kälber, 62 Schafe; zusammen 2663 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 98—102, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 90—96, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 76—84, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—66. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 82—90, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66—76, mäßig genährte 60—64. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 96—106, Mastkühe 80—90, gut genährte 62—68, mäßig genährte 40—50. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 96—106, Mastfärsen 86—92, gut genährte 70—80, mäßig genährte 60—64. — Jungvieh: gut genährtes 60—64, mäßig genährtes 54—58.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) 100—110, beste, gemästete Kälber 90—96, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte —,—, gut genährte 80—86, mäßig genährte 60—70.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 100—124, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 152—160, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 146—150, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 138—144, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 120—130, Sauen u. späte Kastrate 140—150. Bacon-Schweine 128—136.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 14. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 28—29, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 25—27, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 28—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27, fleischige 21—23. Kühe: Jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 26—28, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—24, fleischige 18—20, gering genährte bis 16. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 28—29, vollfleischige 25—27, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 18—20. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 40—43, mittlere Mast- u. Saugkälber 33—36, geringe Kälber 18—20. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 40—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 34—36, fleischiges Schafvieh 28—30, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 44—45, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 43—45, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 42—44, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 41—42, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen —,—.

Bacon-Schweine 41—43.

Auftrieb: 13 Ochsen, 126 Bullen, 79 Kühe, zus. 218 Rinder, 195 Kälber, 512 Schafe, 2212 Schweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber ruhig; Schafe geräumt; Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 14. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1286 Rinder, darunter 245 Ochsen, 463 Bullen, 578 Kühe und Färsen, 2450 Kälber, 6635 Schafe, — Ziegen, 11 780 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 50—51, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 47—49, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—46, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—43. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 41—45, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 42—43, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39—40, d) gering genährte 36—38. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—36, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—29, c) fleischige 20—24, d) gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 41—46, b) vollfleischige 40—41, c) fleischige 35—38. Fresser: 33—37.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 48—56, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 40—50, d) geringe Mast- und gute Saugkälbe 30—38.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 51—54, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 47—50, 2. 39—41. c) fleischiges Schafvieh 41—45, d) gering genährtes Schafvieh 30—37.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 47, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 47—49, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 46—49, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 44—46, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—43, f) Sauen 42—45.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Infolge der Banksperre war die Preisbildung nicht einheitlich. Der Markt konnte erst um 12 Uhr beginnen. **Bei Rindern und Schafen ruhig; bei Kälbern mittelmäßig; bei Schweinen langsam.**